Der deutsche Volkswirt

3. Jahrgang — Beilage zu No. 47 — 23. August 1929

DIE BÖRSEN

BERLINER BÖRSE

BÖRSENINDEX DES „DEUTSCHEN VOLKSWIRT“

	Dividendenwerte				Festverzinsliche Werte[2])	Börsenumsatzsteuer[3])
	Gesamtindex[1])	Terminpapiere	variable Papiere	Kassapapiere		
	in Prozenten des Nennwertes					Mill. RM
Ende 1913	164,1	163,0	—	164,6	—	1,48[4])
„ 1925	69,7	75,6	61,0	68,2	75,5	3,89[4])
„ 1926	168,6	201,0	123,4	130,1	99,6	5,12[4])
4. Mai 1927	203,6	232,5	164,2	167,5	100,6	—
Ende „	156,9	173,2	132,8	137,7	92,4	6,94[4])
„ Juli 1928	160,1	170,5	151,9	141,5	90,7	5,76
„ Aug. „	164,6	176,2	156,3	143,3	89,9	3,12
„ Jan. 1929	158,7	169,4	137,9	141,1	90,3	4,18
„ Febr. „	152,7	162,1	131,0	138,1	90,3	3,10
„ März „	156,9	167,4	136,9	139,3	89,9	2,37
„ April „	151,1	161,8	129,2	133,3	89,9	3,00
„ Mai „	150,0	161,2	128,0	130,3	87,9	3,14
„ Juni „	154,6	167,2	135,3	131,5	88,6	2,54
3. Juli „	152,2	164,2	132,2	130,3	88,9	—
10. Juli „	153,5	165,8	132,5	131,5	88,8	—
17. Juli „	153,3	166,0	131,1	130,6	88,8	—
24. Juli „	151,1	163,4	130,2	129,3	88,7	—
31. Juli „	150,0	161,5	129,2	129,7	88,6	3,74
7. Aug. „	150,2	161,9	129,8	129,4	88,5	—
14. Aug. „	150,9	163,8	134,3	126,4	88,3	—
21. Aug. „	149,7	161,2	134,5	127,6	88,4	—

[1]) Durchschnittskurs sämtlicher deutscher an der Berliner Börse notierten Aktien unter Berücksichtigung der zum Börsenhandel zugelassenen Kapitalbeträge in Prozenten der Nominalwerte.

[2]) Durchschnittskurs der an der Berliner Börse notierten festverzinslichen Werte zu 8 % und darunter, die auf Gold- oder Reichsmark lauten, unter Berücksichtigung der zum Börsenhandel zugelassenen Kapitalbeträge in Prozenten der Nominalwerte. Ohne Aufwertungsanleihen, Convertible Bonds, Schatzanweisungen und Reichsanleihe von 1927.

[3]) Monatsertrag. — [4]) Jahresdurchschnitt.

Das Interesse für Montanwerte, das am 13. und 14. wieder eingesetzt hatte, hielt in dieser Woche zwar noch an, aber die Kurse sind nicht weiter gestiegen. Neben den unfreundlichen Meldungen aus dem Haag bewirkte vor allem der Frankfurter Versicherungskrach größte Zurückhaltung der Spekulation. Man sprach auch von süddeutschen Abgaben, die besonders am 19., als noch keine Klarheit über eine Aktion der Banken bestand, die Montanaktien um etwa 3 %, andere schwere Werte noch stärker drückten. Der Markt der Versicherungswerte wurde sogar verhältnismäßig wenig berührt. Nur der Kurs der Frankfurter Allgemeinen, der sich vor noch nicht langer Zeit auf über RM 1000 für die 400-Mark-Aktie und zuletzt am 14. auf RM 885 stellte, wurde nach wiederholter Kursaussetzung schließlich mit RM 150 wieder notiert, nachdem er in der Zwischenzeit sogar bis unter RM 100 heruntergesprochen worden war. Am 20. war dann die Börse unter Führung von Montanwerten erholt. Der Schluß war aber wieder schwach und die schwersten Favoriten, wie Schultheiss, Glanzstoff, Siemens und Polyphon erlitten Kursverluste. Die Berliner Ford-Aktie wurde am 19. mit 275 % in den Verkehr eingeführt und mußte am Anfang stark repartiert werden, später verlor sich das Interesse. In diesem Zusammenhang konnten sich auch NAG befestigen und den Kursgewinn behaupten, obwohl die Gerüchte von einer Interessennahme Fords dementiert wurden. Die 7proz. steuerfreie Reichsanleihe wurde mit 99,1 % zum erstenmal amtlich notiert. Das Geschäft blieb im allgemeinen gering, unser Börsenindex zeigt einen geringfügigen Rückgang, der auf die Schwäche der Terminwerte zurückzuführen ist.

Kreditbanken

Gesellschaft	Kapital Mill. RM	Dividende Vorj.	Dividende letzte	Kurse Höchst 1927	Höchst 1928	Tiefst 1928	Höchst 1929	Tiefst 1929	7. 8. 1929	14. 8. 1929	21. 8. 1929
Gruppenindex					**187**	**165**	**194**	**175**	**179**	**178**	**176**
Adca	40	10	10*	194	150	135	142	121	126	126	125½
Barm.Bank-V.	36	10	10*	198	154	139	146	123	128	128	127½
Berl. Handels	22	12	12*	302	305	243	249	207¾	207	207¼	204¾
Com. & Priv.	75	11	11*	227	199	171	203	178	181	189¼	178
Darmst. u. Nat.	60	12	12*	301	301	223	293	252	273	275	272
Deutsche Bank	150	10	10	213	176	159	176	159	167	166¾	165
Disconto-Ges.	135	10	10	201	170	150	168	150	153	153	151
Dresdner	100	10	10	200	174	152	175	154	158	157½	155½
Dt. Übersee	30	7	7*	140	116	103	110	100	100	100	100
Reichsbank	300	12	12*	196	341	186	338	289	308	294¾	296¾

* Für 1928

Im Einklang mit der Gesamttendenz lagen Bankwerte überwiegend im Angebot. Commerzbank verloren 9 Punkte und sanken damit auf einen neuen Tiefstand. Auch Berliner Handelsgesellschaft waren auf Abgaben von derselben Seite schwächer (neuer Tiefkurs). Reichsbank-Anteile zeigten infolge der anhaltenden Erörterungen über Abänderung des Bankgesetzes starke Schwankungen, per Saldo ist ein Kursgewinn von 1½ Punkten zu verzeichnen.

Hypothekenbanken

Gruppenindex					**166**	**153**	**166**	**146**	**150**	**150**	**150**
Bayr.H.u.W.Bk.	45	10	10*	255	181	153	175	139	147	147	145½
Bayer.Vereinsb.	20	10	10*	249	180	154	171	140	146	146	146
Berliner Hyp.	5	12	12*	345	242	190	212	189	203	198	199
Goth. Gr.-Cred.	7,5	9	10*	280	159	130	145	131	132¾	131½	131
Hamb.Hypoth.	9	8	10*	295	161	131	169	143	144	144	144½
MeiningerHyp.	16	9	10*	215	148	131	145	123	127	127	127
Pr. Bod. Cred.	13	8	10*	210	144	131	144	123	125	125¼	125
Pr.Centr.-Bod.	18	9	10*	223	175	145	175	143	160	161	161
Pr.Hypotheken	12	9	10*	311	158	136	150	133	137	135	133
Pr.Pfandbrief.	21	10	12*	322	176	147	187	170	183	123	182½
Rhein.Hypoth.	12	9	10*	230	217	175	216	145	147	148	147
Sächs.B.Cred.A.	9	12	12*	350	208	145	175	149	151	150	149⅞
Südd. B.-Cred.	9	10	10*	375	228	165	195	151	157	157¼	157¼

* Für 1928

Auch am Markt für Hypothekenbanken sind überwiegend Kursverluste eingetreten. Sächs. Boden Credit sanken auf einen neuen Tiefstand von 149⅞. Berliner Hyp. zogen wieder etwas an.

Versicherung

Gruppenindex					**310**	**268**	**300**	**251**	**251**	**251**	**255**
Aach.M.Feuer.	18	20	20†	395	397	345	389	302	305	319	302
Allianzu.Stuttg.	60	12	12†	360	320	246	262	230	232	230	230
Frankf.Allgem.	25	12½	12½*	198	210	172	1018	885	895	885	150
Leipz. Feuer.	7,5	12	14	370	290	235	243	201	212	212	808
Magdeb.Feuer	4,88	10	10†	134	116	101	542	450	458	452	450
Magd. Rückv.	3	6	10†	41	41	28	38	35	—	—	—
Nordst.Allg.	3,4	12	14†	109	310	210	300	270	270	270	270
Schles.Feuer	5	4	4†	125	80	65	73	59	60	60¾	59¾
Vaterl.&Rhen.	11,2	34	36*	660	585	450	598	456	457	456	460

* Kurse und Dividenden in RM je Aktie. — † Für 1928

Frankfurter Allgemeine wurde am 21. d. M. zum ersten Mal seit dem Bekanntwerden der Illiquidität des Konzerns wieder notiert. Der Kurs stellte sich auf 150. Der Umsatz dürfte etwa 50 Stück betragen haben. Aachen-Münchner Feuer, die in der Vorwoche lebhaftem Interesse begegnet waren, lagen diesmal wieder im Angebot und sanken auf einen neuen Tiefkurs von 302. Auch Magdeburger Feuer waren schwächer (neuer Tiefstand von 450). Im ganzen hat aber der Zusammenbruch der Frankfurter Allgemeinen keine nachhaltigen Rückwirkungen auf den Markt für Versicherungswerte ausgeübt. Unser Index zeigt eine Steigerung von 251 auf 255, da die Frankfurter Allgemeine diesmal nicht in die Berechnung eingeschlossen wurde.

Schiffahrt

Gruppenindex					**173**	**141**	**138**	**118**	**124**	**122**	**122**
Hapag	160	8	7*	178	175	135	141	114	121¼	120¾	119
Hamburg-Süd	40	8	8*	277	229	177	200	170	185	185½	183
Hansa-Dampf	32	10	10*	248	238	171	174	141	160¼	158½	156¼

Gesellschaft	Kapital Mill. RM	Dividende Vorj.	Dividende letzte	Kurse Höchst 1927	Höchst 1928	Tiefst 1928	Höchst 1929	Tiefst 1929	7.8. 1929	14.8. 1929	21.8. 1929
Nordd. Lloyd	160	8	8*	174	166	133	135	105	113⅜	113	111⅝
Neptun	7	10	10*	189	148	122	129	101	112¾	112¼	112
Ver.Elbe-Schiff.	6	5	0*	101	86	51	55	20½	23½	21	24½

* Für 1928

Ver. Elbeschiff konnten ihren vorwöchigen Verlust mehr als ausgleichen. Hamburg Süd verloren 2½ Punkte bei kleinem Geschäft. Auch sonst sind überwiegend geringe Kursverluste eingetreten.

Bahnen

Gesellschaft	Kapital	Vorj.	letzte	1927 H.	1928 H.	1928 T.	1929 H.	1929 T.	7.8.	14.8.	21.8.
Gruppenindex					103	94 1/7	96½	88 4/5	89¾	89 3/5	90 1/5
Reichsbahn	V.-A.	7	7	117	101	90⅞	91½	85⅛	86½	86½	86½
A.-G.f.Verkehr	30¹)	11	11*	242	220	168	177	133½	139	138¼	134¼
Allgem.Lokalb.	18	12	12*	225	216	178	182	157	158¼	161	158½
Hamb.Hochb.	95,9	6	6*	110	90	75	78	68	69	68¾	68
Lübeck-Büchen	45	5	5*	140	102	70	89⅝	75½	78½	78¼	79½
Südd. Eisenb.	20,8	10	10*	179	144	119	129	115	123	122¼	122¼
Zschipk.-Finst.	3,4	15	15*	340	287	229	255	202	205	208	208

¹) Vorschlag 47,25 RM — * Für 1928

A.-G. für Verkehr konnten sich nach ihrem vorwöchigen Kursverlust zunächst wieder erholen, gingen jedoch später bei geringem Geschäft wieder zurück und erreichten einen neuen Tiefkurs. Allgem. Lokalbahn waren ebenfalls angeboten, während Lübeck-Büchen etwas anziehen konnten.

Berg- und Hüttenwerke

Gesellschaft	Kapital	Vorj.	letzte	1927 H.	1928 H.	1928 T.	1929 H.	1929 T.	7.8.	14.8.	21.8.
Gruppenindex					131	111	123	105	117	121	120
Buderus	26	5	5*	149	108	79½	86¾	68	73	75	73¾
Dea	100	7	6*	214	145	122	139	110	111¼	114	112
Essener Steink.	52,5	8	8*	238	163	117	143	110	135	142	138½
Gelsenk. Bgw.	250	8	8*	210	147	119	146	122	134⅛	139	136
Harpener	110,3	6	0	278	205	129	151	127	143	148½	148
Hoesch	70,3	8	6½†	230	160	123	142	113	129	134¼	132
Klöckner	110	7	6†	199	140	104	116	96¼	111	112¾	112
Köln-Neuessen	70,3	9	7†	241	159	120	138	111	126	130¾	129½
Mannesmann	185	8	7*	247	165	124	132	109	119	120	116⅝
Mansfeld	37,5	7	7	175	132	106	146	111	139	136¾	123¼
Mitteld. Stahlw.	50	7	7†	—	133	113	144	121	126	126	128
Oberbedarf	27,7	5	5†	138	119	83	114	80	85½	87	85¼
Oberkoks	80	6	7*	158	120	91	115	98	107	106¾	105
do. Genußsch.	10	0	6	—	96	71	92	75	86	85¼	85
Phönix-Bgb.	205	6½	6½*	153	106	87½	108	86⅛	103⅜	107¼	106¾
Rheinstahl	160	6	6*	273	189	131	138	110	123½	135¾	122
Riebeck-Mont.	50	6	7,2*	195	164	139	152	132	136½	136	134¼
Ver.Stahlwerke	800	6	6†	165	110	90½	118	89	110¾	117⅛	116⅞
Hohenlohe	23,75¹)	7½	6†	136	112	61¾	99½	68	90	90	92
Laurahütte	41,6	0	0†	113	88	65¼	74⅞	64¾	67½	68½	65⅝
Max-Hütte	22,5	10	10§	294	214	168	206	170	173	175	173
Schles.Bgb.Zink	40¹)	8	8*	175	154	116	136	104¾	110½	106	105
Schles.Bgw. B.	16,7	12	10*	222	189	139	151	124	135	132½	133
Stolberg-Zink	14,3	6	6	320	228	144	180	143	147⅛	148	148½
Concordia Bergb.	20	6	0	107²)	105	71	81	65¾	80	78	76½
Magdeb.Bgw.	10,29	0	0*	217	114	54	67	47	62	62½	63
Mülheim Bgw.	20	7	7*	210	143	101	111	96¾	105	105	103
Preußengrube	12	5	5*	150	111	90	115	110	111	111	111¾
Rh.-W.St.-u.W.	6,5	8	8†	—	174	130	136	90	118	117	116½
Sächs.Guß.Döhl	7	6	6†	205	154	123	127	88	89	—B	—B
Ver.v.d.Zypen	2,2	9	9*	303	230	188	199	174	175	175	175
Wittener Guß	10,4	0	0	91	75	41	56	31	50½	50½	47½

† Für 1927/28 — * Für 1928/29 — ¹) Zloty — ²) Einführungskurs 16. 12. 27

Der Markt für Montanwerte war nach der vorwöchigen Hausse, der Gesamttendenz entsprechend, in der Berichtswoche wieder schwächer. Riebeck Montan sanken auf einen neuen Tiefkurs; entsprechend dem Interessengemeinschaftsvertrag mit der I. G. Farbenindustrie werden für 1928/29 wieder 7,2 % Dividende vorgeschlagen. In Verein. Stahlwerke herrschte lebhaftes Geschäft, zu Beginn der Woche konnte ein neuer Höchstkurs erzielt werden, doch trat im Verlauf wieder eine Abschwächung ein. Auch Phönix wurden zu Beginn der Woche lebhaft gefragt, um gegen Schluß wieder an Interesse zu verlieren. Essener Steinkohle mußten ihren Gewinn von der Vorwoche zum Teil wieder hergeben. Der Markt reagierte wohl weniger auf den Versicherungskrach als auf die Entwicklung im Haag.

Braunkohle

Rhein. Braunkohlen verloren 4 Punkte. Wie es heißt, haben die Tarifkündigungen im Rhein. Braunkohlenrevier Abgaben hervorgerufen. Niederlausitzer Kohle, die gegen Ende der Vorwoche Nachfrage hatten, mußten ihren Gewinn wieder vollständig hergeben. Bu-

Gesellschaft	Kapital Mill. RM	Dividende Vorj.	Dividende letzte	Kurse Höchst 1927	Höchst 1928	Tiefst 1928	Höchst 1929	Tiefst 1929	7.8. 1929	14.8. 1929	21.8. 1929
Gruppenindex					237	208	234	216	223	224	222
Ilse	50	8	10*	372	310	219	233	205	215	215	214
do. Genußsch.	40	8	10*	—	137	110	134	113	120	120	120¼
Rhein.Braunk.	67,2	10	10*	335	315	231	305	267	287	286	282
Anhalt-Kohle	22,95	6	6*	170	119	90	101	80¼	82	81½	81¾
Bubiag	20	10	10	258	191	160	168	150	163	164½	164½
Braunschw. K.	12,75	10	10*	325	294	200	236	215	234¾	233	231
Eintr.Braunk.	24	10	10*	240	177	155	165	137	144¼	146¾	143
Leopoldsgrube	17,5	0	4*	175	104	66½	86¾	60¼	66	66	65½
Niederl. Kohle	24	10	10*	235	175	153	166	135	142¾	148½	142
Roddergrube	18	27	27*	680	910	620	900	820	865	860	860
Wersch.-Weißenf.	17,5	10	10*	270	189	151	153	130	136	136	136

† Für 1927/28 — * Für 1928

biag waren behauptet. Das abgelaufene Geschäftsjahr war zufriedenstellend. Haldenbestände waren nicht vorhanden. Voraussichtlich ist wiederum mit einer Dividende von 10 % zu rechnen.

Elektroholding

Gesellschaft	Kapital	Vorj.	letzte	1927 H.	1928 H.	1928 T.	1929 H.	1929 T.	7.8.	14.8.	21.8.
Gruppenindex					235	190	220	191	191	192	195
Bank el. Werte	24,2	10	10†	244	176	150	162	137	158	155½	154¼
Elektra, Dresden	15	12	10	256	204	177	200	180	196	196½	200
El. Lieferung	40	10	10*	216	191	162	180	150	167	169½	164¾
El.Licht u.Kraft	30	10	10†	234	268	207	248	201	211	206	206
Gesfürel	75	10	10*	316	305	243	264	207	212	212	210½
Lahmeyer	18	10	10†	209	186	152	184	159	172	173	172
Rhein.-Elektra	12,6	9	9*	217	182	146	178	146	151	150	149½
Schuckert & Co.	60	8	11*	237	269	166	255	214	228¾	229	224

† Für 1927/28 — * Für 1928

Auch dieses Marktgebiet lag überwiegend flau. Eine bemerkenswerte Ausnahme machten Elektra-Dresden, die 3½ Punkte höher notierten und damit einen neuen Höchststand von 200 erreichten. Schuckert waren angeboten, sie mußten 5 Punkte hergeben.

Elektroindustrie

Gesellschaft	Kapital	Vorj.	letzte	1927 H.	1928 H.	1928 T.	1929 H.	1929 T.	7.8.	14.8.	21.8.
Gruppenindex					234	163	209	168	203	205	201
A.E.G.	150¹)	8	8§	229	203	150	202½	162	201	201¼	194
Bergmann	44	9	9†	250	247	170	235	200	228	227½	224
Felten & Guill.	66	6	7½†	183	160	116	148	131	141	143⅛	141
Siem.&Halske	105	12	14§	339	443	258	419	363	382⅞	384¾	374
Accumul.Hagen	20	8	8*	192	180	143	164	130	132	134	135¾
Brown Boveri	25	9	9†	162	167	150	155	137	137	137	137
Dt. Kabel	10	0	0†	144	103	65	75⅝	53¼	74	73	72⅛
Dt.Teleph.u.K.	7,2	7	0§	160	145	106	130	57	71½	71¾	70
Jüdel Signal	10	8	9§	189	172	113	164	130	150	164	160½
Lorenz	9,5	6	6*	164	168	100	182	152	159	159	159
Lüdensch. Met.	5	5	6§	139	114	82½	108	72	73¾	73¾	72
Mix & Genest	16	9	8†	210	161	110	148¼	99	144¾	146½	140
Pöge	6	6	0	120	121	58	66⅞	39	39	40½	42
Sachsenwerk	14,15	7	7½†	147	147	114	131	103	110	109	108¼
Teleph. Berl.³)	7,1	0	5	126	84	56	66	43	53¼	50	50
Ver.Busch-Jaeg.	2,57	0	0§	106	97	68	98	60	78	78	77
Vogel Draht	8,2	6	6§	135	100	80	82	67	79½	76¾	75¼
Voigt&Haeffner	7,5²)	8	9†	220	256	175	223	205	222	222	222

† Für 1928 — § Für 1927/28 — ¹) Ferner RM 36,25 Mill. V.-A. — ²) Ferner RM 2,7 Mill. V.-A. — ³) Dividende für 1927 p. r. t.

A. E. G. zogen auf Meldungen über Auswirkungen des Abkommens mit der General Electric (Einflußnahme auf das italienische Geschäft) zunächst weiter an. Später drückten jedoch Abgaben auf den Kurs, so daß per Saldo ein Verlust von 7 Punkten eintrat. Auch Siemens & Halske gingen nach anfänglicher Nachfrage, wie es heißt aus dem Auslande, später zurück. Lüdenscheid-Metall sanken auf einen neuen Tiefstand von 72.

Strom-, Gas-, Wasserlieferung

Gesellschaft	Kapital	Vorj.	letzte	1927 H.	1928 H.	1928 T.	1929 H.	1929 T.	7.8.	14.8.	21.8.
Gruppenindex					178	143	180	161	163	163	161
Charl. Wasser	60	7	8†	182	141	117	136	106	106	108	106
Dessauer Gas	75	8	9*	252	223	167	229	190⅛	192½	195	190⅝
El. W. Schlesien	30	8	8*	195	150	116	128	104	108	108½	108
Hambg. El.-W.	88	10	10†	193	169	142	154	136	142	141¾	141⅝
R. W. E.	181	9	9†	225	248	164	266	227	239	237	234
Schles.El.u.Gas	32	10	10*	234	264	177	233	175	—	—	177
Thür. Gas	30,8	9	9*	180	177	140	167	132	137	135¾	136½
Transradio	16,5	8	8*	165	171	126	160	140	145	141½	144
Amperwerke	14	7	7†	149	120	101	116	99	104	103½	103¾
Bayer.El.-Lief.	15	7	7*	125	106	93	109	82	92	91	93
Dt.Atlanten	7,11	7	7*	142	177	102	145	109	113	111	111½
Frankf. Gas	25	7	6	210	160	143	143	134	—	—	—
Gas,W.u.El.B.	12	6	6*	129	129	83	121	96	101¼	100½	101½
Neckarwerke	20	9	9*	172	150	130	140	120	135	135	135
Rheinfelden	15	10	10*	200	204	174	197	155	157	163	160
Wasserw. Gels.	28	7	9	168	148	130	151	128	130	128½	129¾

† Für 1927/28 — * Für 1928

Dessauer Gas mußten den Gewinn der letzten beiden Vorwochen wieder hergeben. Auch Charlottenburger Wasser und Rheinfelden konnten ihre früheren Gewinne nicht behaupten.

Lokomotiven, Waggons

Gesellschaft	Kapital Mill. RM	Dividende Vorj.	Dividende letzte	Kurse Höchst 1927	Höchst 1928	Tiefst 1928	Höchst 1929	Tiefst 1929	7.8. 1929	14.8. 1929	21.8. 1929
Gruppenindex					112	91²/₁₁	99	85¹/₁₁	90⅛	88²/₁₁	89⅞
Berl.Maschinen	15,75	6	0†	166	136	83½	92¾	68	78	80¾	77¼
Orenst.&Koppel	36	5	6*	167	140	100	101	81	89	89⅞	88
Els.-Verkehrsm.	5,2	10	12*	151	198	130	179	127	170	175½	175½
Görl. Waggon¹)	6	10	10*	—	120	110	113	100	109¾	111	111
Hanomag	14	0	0	155	81	39⅞	55	35	39½	38¼	37½
Krauss & Co. ..	5	0	0*	97	76	50	65	48	51	50	50

† Für 1927/28 — ¹) Einführungskurs am 27. November 1928 116% — * Für 1928

Die Steigerung des Index ist auf die Einführung von RM 20 Mill. neuer Aktien der A. G. f. Verkehr ausschließlich zurückzuführen; im ganzen ist eine Befestigung nicht eingetreten. Görlitzer Waggon erreichten vorübergehend einen Höchststand von 113, gaben jedoch später wieder auf 111 nach. Die Gesellschaft verteilt wie im Vorjahr 10 % Dividende. Hanomag waren angeboten und erreichten einen neuen Tiefkurs. Über die Aufträge der Reichsbahn an die Lokomotivindustrie soll erst im September Endgültiges bekannt werden. Da zunächst 60 Lokomotiven als Stützungsmaßnahme an die beiden ostpreußischen Werke (Union-Gießerei Königsberg und Schichau-Werft) vergeben werden sollen, erhalten die übrigen 11 deutschen Lokomotivfabriken nur 36 Stück.

Maschinen- und Metallindustrie

Gruppenindex					108	97	107	94½	102	102	102
Dt. Maschinen .	24	0	0	136	78	45	59¼	43¼	53¾	54¾	54¼
Loewe	20	10	10*	382	279	225	247	193	201	200	200
Metallgesellsch.	65	8	8	202	161	122	146	123⅛	125	125	123⅛
Schub. & Salzer	19,25	16	16*	418	393	331	346	280	288	285	282½
Augsb.-Nürnb..	20	0	6§	175	128	90½	96	74	87	84	84½
Berl.Karlsr.Ind.	30	0	0	147	89	58	85	55¼	79	81	80¾
Dt.Eisenhandel	24	6	7*	125	96	72	83	70⅝	70¾	71¾	72⅞
Hackethal Draht	9,2	6	8*	139	104	83	104	85	92¾	93½	92½
Hirsch-Kupfer	12	6	9*	129	146	109	146	128	136	135	135½
Körting, Gebr..	7,5	4	6*	129	97	68	77½	50	65½	65	85
Miag Mühlenbau	14,8	10	10	178	153	134	151	119	125	126½	124
Motoren Deutz.	12,75	0	0	95	75	58	74¾	56¼	66	72½	68⅛
Hugo Schneider	6	8	10*	143	128	106	132	109	115	112	112
Alexanderwerk.	7,44	0	0	165	71	53½	55	40	44	42¾	42
Berg-Heckm.-S.	20	0	6	—	—	—	102	98	100	98	98
Berth. Messingl.	5,5	7	4*	163	110	78	78¼	45	45	45	45
Dt.Babc.u.Wilc.	8	9	9§	201	155	130	145	116	134¼	135¼	135⅛
Eisenw. Sprott.	6,6	5	8	100	104	77	86½	63	63	63½	63¼
Enzinger Union	6,2	0	6*	113	84½	38	86½	70¼	77	81	86¾
Frkf.Pok&Wit.	6,6	4*	4*	119	85	63	67¼	45½	57	55	55½
R. Frister	6	0	7*	127	117	90	154	96	137¾	136½	133½
Gritzner	6,3	11	6*	154	147	115	118	55	65	59	56
Kirchner&Co...	5,5	6	6§	144	128	104	100	73½	75	75	74¼
Kollm.&Jourd.	5	5	0*	113	93	72½	75¼	47½	51	49	47½
Kölsch-Fölzer..	6	0	0§	107	69	54	64	44	63½	63½	62
Kronpr.-Metall.	9,45	8	5*	163	135	97	100	64½	68¾	68½	64½
Küppersbusch .	4,9	12	10*	232	199	171	195	138	141	142	142½
M.-Fbr.Buckau	12	10	10*	175	164	134	138	116½	118	120	116½
Pintsch	9	8	10*	170	186	160	195	175	180	179	—B
Reinecker,J.E..	7,2	7	10§	167	130	102	126	104	108¾	109¾	107½
Rhein.Metall²) .	20	0	6§	—	—	—	108	98	98	98	98
Schleß-Defries²)	8	7	7*	—	108	105	107	99	99	99½	99½
Schüchterm. & Kremer-Baum	6,6	—	6§	158	121	84	93½	72½	80¼	77¾	72½
Ver.Dt.Nickel..	11,66	11	12§	201	187	157	190	157	166⅛	165½	163
Vogtl.Maschin..	7,2	4	6§	128	90	69	82	65	82	80	79½
Wegel.& Hübn.	3,95	7	8*	101	130	97	114	92½	93	93¼	95½
W.Drahtf.Hamm	6,7	5	5§	165	97	83	93	85½	92	90½	86½
Werften:											
Bremer Vulkan	10	8	8	107	155	127	140	111	112	112	111

§ Für 1927/28 — * Für 1928 — ²) Einführungskurs am 1. Nov. 1928 105% — ²) Einf.-Kurs am 16. Mai 108%

Berlin-Karlsruher erreichten zu Beginn der Woche einen Höchststand. Gegen Schluß trat jedoch eine Abschwächung ein. Gritzner sanken auf einen neuen Tiefkurs. Wie die Verwaltung mitteilt, liegt die Nähmaschinenbranche, die den Hauptzweig des Werkes darstellt, in diesem Jahr nicht günstig. Da der Verlauf der letzten drei Monate des Geschäftsjahrs für die Jahresergebnisse entscheidend zu sein pflegt, kann eine Voraussagung über den Verlauf des Geschäftsjahrs 1929 nicht gemacht werden. Motoren Deutz stiegen auf kleine Käufe vorübergehend auf einen Höchstkurs von 74¾, gaben jedoch im Verlauf auf 68⅛ nach. Die Gesellschaft soll für 1928/29 wieder dividendenlos bleiben. Kollmar & Jourdan, Maschinenfabrik Buckau und Bremer Vulkan sanken auf einen neuen Tiefstand.

Kraftfahrzeuge

Gesellschaft	Kapital Mill RM	Dividende Vorj.	Dividende letzte	Kurse Höchst 1927	Höchst 1928	Tiefst 1928	Höchst 1929	Tiefst 1929	7.8. 1929	14.8. 1929	21.8. 1929
Gruppenindex					124	91⁴/₇	81	54⁹/₁₀	54⁹/₁₀	55²/₉	64²/₉
Daimler-Benz .	50	0	0*	147	120	72	67¾	51	52	52	51
N. A. G.	17	0	0*	149	108	51	55⅞	20¹/₈	23⅞	20½	27¾
Adlerwerke ...	19,25	5	0*	160	143	77	87	43½	50	49	48
Bayer.Motoren.	16	14	14*	325	285	185	235	98¾	100	101¼	101
Dürkoppwerke.	6	0	V0*	110	80	40	57	24	24¾	24½	24⅝
Horch	5	8	8*	156	121	100	114	80	83	82	87½
Magirus	5	0	0*	101	62	32	40	18	21	18⅞	18
Wanderer	15,65	12	6	132	243	112	106	67	67	75½	70½

N. A. G. waren lebhaft gefragt. Das Gerücht, daß die Käufe in N. A. G. von Ford ausgehen, hat sich trotz Dementis aufrecht erhalten. Für Horch zeigte sich wieder größeres Interesse, dagegen büßten Wanderer nach der Erholung der Vorwochen 5 Punkte ein. Die Dividendenaussichten sollen sehr ungünstig sein. Obwohl die Produktionskapazität der Gesellschaft 1928/29 auf 25 Wagen pro Tag gesteigert worden ist, sind die Gewinnergebnisse im Automobilgeschäft unbefriedigend, da die Umsiedlung der Fabrikation in das neue vergrößerte Werk Siegmar erhöhte Kosten verursacht hat. Magirus waren erneut etwas schwächer (neuer Tiefkurs). Fordaktien wurden am 19. ds. zum ersten Mal notiert. Die Nachfrage war anfänglich sehr lebhaft, so daß auf 35 % repartiert werden mußte, später flaute das Interesse etwas ab. Der Kurs stellte sich auf 275. Die erhebliche Steigerung des Index ist durch die Einbeziehung der Fordaktien in die Berechnung zu erklären.

Kali

Gruppenindex					322	183	319	213	257	257	254
Kali Aschersleb.	15,82	10	10*	221	300	165	295	197	232	230¼	227
Salzdefurth....	16,1	15	15*	284	525	241	531	297	390	393½	384
Westeregeln ...	16,65	10	10*	224	302	174	294	204	235¼	235	234½
Friedrichshall..	32	5	7*	180	210	150	199	165	172¾	172	171¾
Burbach¹)	34	10	12*	—	—	—	282	199	213	211	206
Kaliind. A.-G.¹)	200	12	12*	—	—	—	261	218	234	236	232

¹) Freiverkehr — * Für 1928

Die Umsätze auf dem Markt für Kaliwerte hielten sich in engen Grenzen. In Salzdetfurth fanden stärkere Realisationen statt, so daß ein Kursverlust von 8½ Punkten eintrat. Auch die übrigen Werte zeigten Kursverluste von 1—4 Punkten.

Chemie

Gruppenindex					240	210	231	194	196	196	194
I.G.Farben ...	1100¹)	12	12*	353	291	243	267	218½	222	223	218¾
Dynamit Nobel	37,50	5	6	173	145	115	123	104	104¾	106	104
Goldschmidt...	29	5	5*	177	126	91¾	97⅜	72½	74	73½	73
Rütgerswerke .	73	6	V6*	151	109	91	106	82½	83¾	83⅛	83
Byk Gulden ...	3,33	6	6*	127	96	82	82	56	59¼	58⅛	58⅛
Chem. Buckau .	8,5	5	6*	165	119	90	102	88	96	96	100
Chem.v.Heyden	14,7	5	5*	152	141	116	127	71½	73	76½	75
Chem. Albert ..	7,5	6	0	205	140	69¼	79¼	60	62¾	62¼	62½
Chem.Brockhues	4	7	V7*	120	110	78	115	80	82	82½	82½
Fahlberg List .	10,5	10	8*	179	145	116	121	82	83⅛	83	82⅝
Guanowerke ..	5,6	4	4*	117	100	60	64	49¼	49½	52	52½
Hageda	6	10	10*	152	142	112	140	95¾	100	97½	97½
Heine & Co. ...	5,2	3	V4*	102	75	54½	96	45¾	50	49	49¼
Kötitzer Leder .	4,28	11	12¼*	160	163	133	154	133	133	134½	135
Lingner-Werke.	5,4	7	V7§	150	124	92	94	70¼	85	82½	81½
Mimosa	3,3	17	18*	335	314	251	297	245	250	258	258½
Rh.W.Sprengst.	12	4	4,8	132	112	92¼	99½	81¹/₈	82	83	83
Sachtleben²) ..	12,5	12	12*	—	225	198	207	190	199	198½	194
Scher.-Kahlb...	30	9,6	V14*	250	320	220	337	290	322	320	321
Union chem. F.	6	4	0*	109	85	50½	67	43	54	54¼	54¼
Ver.Ultramarin	5,46	10	12§	185	172	136	158	146	152	155½	152

† Für 1926/27 — § Für 1927/28 — ¹) Ferner RM 250 Mill. Wandelanleihe — ²) Einführungskurs am 24. Mai 220% — * Für 1928

I. G. Farben gaben bei lebhaftem Geschäft über 4 Punkte nach und sanken auf einen Tiefstand von 218½. Chemische Buckau notierten 4 Punkte höher. Im übrigen hielten sich die Kursveränderungen in engen Grenzen.

Gummi

Gesellschaft	Kapital Mill. RM	Dividende Vorj.	Dividende letzte	Kurse Höchst 1927	Höchst 1928	Tiefst 1928	Höchst 1929	Tiefst 1929	7.8. 1929	14.8. 1929	21.8. 1929
Gruppenindex					**126**	**100**	**139**	**112**	**131**	**133**	**132**
Conti Caoutch. .	40	6	7*	150	152	110	175	132	162	163½	163⅜
Calmon Asbest.	4	0	V0*	77	57	40⅛	46	22¾	26¼	25	25
Harburg Phönix	7,2	0	0*	121	112	77	84½	65	77	78⅞	79⅞
Peters Union . .	9	8	8†	143	118	95	130	101	119	122	121

† Für 1926/27 — * Für 1928

Conti Caoutchouc waren behauptet. Gerüchte wollen von amerikanischen Käufen wissen. Harburg Phönix begegneten lebhafterem Interesse und zogen weiter an.

Textil

Gruppenindex					**159**	**141**	**149**	**113**	**114**	**113**	**112**
Dt. Wollwaren .	6,5	0	0*	88	64	33	46½	18⅝	20	19	19¾
Hammersen . . .	25[1])	10	8*	188	183	135	138	125	130	130	130
Nordd. Wollk. .	75	12	8*[2])	240	232	161	191	133	141	140¼	137
Schles. Textil .	8,8	0	0	153	98	36	39½	22	22	27¾	26
StöhrKammgarn	22	10	10*[3])	207	283	161	242	133	139	138	133
Berl. Gub.Hut .	6,3	16	16*	440	435	320	343	270	275	277	279½
Brem.Wollk. .	10	12	12*	250	266	180	226	160	168	163¼	165¼
ConcordiaSpinn.	5,50	10	8*	194	144	101	108	73	79	77	75¾
Dresd. Gardinen	9	8	12	173	172	126	136	98	101	100¾	109½
Erlangen-Bamb.	6,5	10	8*	213	181	150	152	124	127	125	124
Girmes & Co. . .	5	15	15*	250	310	226	265	220	231¼	226	226
Gruschw. Textil	13,26	7	6*	136	113	74½	73	55	64	65	65
Industriew. Pl. .	4,5	14	14*	167	211	150	192	136⅛	136¼	139½	141¼
Mech.Web.Lind.	10,5	15	10*	400	250	200	208	129	135¾	132¼	131⅛
Meyer-Kauffm.	7,04	7	0*	118	94	65½	72	43½	44	45¾	45
Mez & Söhne . .	6	4	0*	106	79	51½	73¼	43½	49¼	49½	49½
Schles.Lein.Kr.	8,46	0	0	122	84	36½	37	11	15¼	14½	14½
Gebr. Simon . .	12	0	0	157	131	123	125	106	107	106	106
Ver. Jute	14,85	6	V5*	118	128	122	126	112½	117	116	116

* Für 1928 — [1]) Davon 0,8 Mill. V.-A. — [2]) plus 10% Bonus — [3]) plus Bonus i. W. v. 5%

Stöhr Kammgarn gaben 5 Punkte her. Das Dementi des Gerüchts, daß die Gesellschaft größere Amerika-Lieferungen zu tätigen habe, wirkte enttäuschend. Dresdner Gardinen, die, wie es heißt, für 1928/29 bloß 8% Dividende verteilen werden, sanken vorübergehend auf einen Tiefstand von 96, erholten sich jedoch im Verlauf und schlossen per Saldo mit einem Gewinn von 9 Punkten, da die Verwaltung neben einer Dividende von 8% auch noch einen Bonus von 2% aus dem Freigabeguthaben zu verteilen beabsichtigt. Gardinenfabrik Plauen zogen wieder an. Die Dividendenreduktion soll 2% betragen, also geringer sein als man vor einigen Wochen erwartete.

Kunstseide

Gruppenindex					**317**	**510**	**512**	**361**	**371**	**390**	**363**
Bemberg	28	14	14	632	669	415	469	300	304	320	310
Ver. Glanzstoff.	75	18	18*	760	867	530	526	384	396	416	394

* Für 1928

Kunstseidenwerte mußten ihre Gewinne von der Vorwoche wieder abgeben. Vereinigte Glanzstoff gingen unter Schwankungen, die durch widersprechende Meldungen über die Konventionsverhandlungen in der Kunstseidenindustrie ausgelöst waren, auf 394 zurück. Auch Bemberg waren im Einklang mit Glanzstoff angeboten und verloren 10 Punkte.

Zellstoff, Papier

Gruppenindex					**219**	**179**	**201**	**168**	**168**	**170**	**168**
Feldmühle	16,5	12	12*	286	279	190	242	187	192⅛	193½	191
Zellst. Waldhof.	42,1	12	13⅓*	368	330	245	290	234	236¼	237	235½
AmmendorfPap.	4	12	12*	285	251	177	189	155	158	160½	164½
Aschaffenburg .	14,4[1])	12	12*	260	239	167	210	150	155	155½	152
DresdnerChromo	7	8	8	165	148	109	111	90½	91½	92½	90½
NatronZellstoff	6,5	10	10*	204	156	133	158	119	120	120¼	119
Varziner Papier	5	8	10	162	151	134	140	120	122¾	122¼	122¼
Zellstoff Verein.	8	10	10	193	159	125	127	106	109	109¼	108

* Für 1928 — V 32.2

Zellstoff Waldhof wurden auf Nachrichten über die Geschäftslage zu Wochenbeginn gefragt. Später ließ das Interesse wieder nach. Ammendorf Papier konnten im Gegensatz zur Allgemeintendenz weiter anziehen. Sie schütten wieder 12% Dividende aus.

Zement, Baumaterialien

Gruppenindex					**165**	**145**	**147**	**129**	**129**	**130**	**130**
Adler Zem. . . .	7,5	10	10*	295	161	135	144	115¼	119	118½	119½
Alsen Zem. . . .	6	15	15*	290	241	200	217	183½	187	185	183½
Basalt	24	6	0*	126	97	60	60¼	44	45	45	44½
Dolerit-Basalt	4,5	7	0*	135	107	63½	63	40	44¼	44	41½
Germania Zem.	4,9	14	14	280	215	181	203	177	188	187	187¼
Hemmoor Zem.	3,78	15	15*	295	288	231	289	168½	182	177	168½
Rh. Westf. Kalk	15	8	8†	191	155	103	125	103	112	114	114
Schles. Zem. . .	27	12	12*	250	239	190	212	176	190	188½	188
Stett.Chamotte	18,2	5	5	139	110	75	96½	65	80	85	84
Stett. Zem. . . .	4	10	10*	216	146	127	140	114	117	118¾	115
Ver. Schlmisch.	15	12½	15†	291	274	215	238	222	225¼	225¼	226¼
Wicking	31	12	10*	231	210	144	174	133	134	134¾	134

† Für 1927/28 — * Für 1928

Hemmoor Zement waren wieder angeboten und erreichten einen neuen Tiefkurs von 168½. Im übrigen war der Markt für Zement- und Bauwerte überwiegend behauptet.

Bau und Terrain

Gruppenindex					**199**	**128**	**144**	**122**	**123**	**125**	**122**
Holzmann	20	7	7*	241	170	127	140	104⅛	106¼	105½	104⅛
Berger Tiefbau.	7,5	20	20*	424	433	293	424	358	360	360½	368½
Allg.Baug.Lenz	7,5	10	11*	—	170[1])	150	166	123	127	125½	125
Allg. Häuserb. .	3,125	7	10	165	168	131	154	120	120	120	120
Christ. & Unm.	8	0	0*	107	90	56	69¼	49	53¾	51½	50
Dyckerh.&Wid.	8	6	8*	—	122	120	122	95	98¾	100½	100
Goedhart, Gebr.	3	10	15*	140	360	123	372	196	214	218¼	220
Grün&Bilfinger	4,41	12	12*	233	200	153	185	161	175	173	175
Helm.&Littm. .	15	8	8*	205	145	110	115	95	99	97½	98½
Industriebau . .	8	10	11*	184	154	128	145	116	124	121	116
Leipz. Immob. .	5,5	8	9	189	136	114	127	106	110	110½	110
Passagebau . . .	7,5	0	0	114	83	56	63½	47¾	50	50½	49½
Tempelh. Feld .	7,5	0	0	175	95	63½	66	44	45¼	49¾	45⅝
Wayss&Freyt.[2])	12	10	8*	—	145	131	136	97	101	102¾	100

* Für 1928 — [1]) Einführungskurs am 7. 9. 1928 — [2]) Einführungskurs am 22. August 1928 143% — [3]) Einführungskurs am 14. 12. 28: 121%

Holzmann waren weiter rückgängig, sie erreichten einen neuen Tiefstand von 104. Dagegen konnten sich Berger Tiefbau kräftig erholen, man sprach von neuen Aufträgen. Industriebau gingen trotz günstiger Nachrichten über den Geschäftsgang weiter zurück, sie erreichten einen Tiefstand von 116.

Glas, Porzellan, Steingut

Gruppenindex					**148**	**128**	**129**	**110**	**111**	**110**	**110**
Dt. Steinzeug .	4,5	15	15*	266	295	222	244	196	212	211	205
Dt.Ton-u.Steinz.	10	10	11*	185	181	143	162	134	137	136½	136½
Gerresheim.Glas	9,8	8	9*	183	146	125	141	111	117	114	115½
L.Hutschenr. . .	9	8	9†	175	156	118	125	97¾	103	102¾	101
Kahla Porz. . . .	9	7	5*	148	175	105	118	73	74	74	73
Keramag	6	15	15*	288	378	226	231	180	184	181	180
Nordd.Steingut	5	10	10	225	198	179	207	183	196	195¼	195¼
Rhein. Spiegelgl.	6	12	12	228	193	162	181	139	142	142	141
Rosenthal Porz.	6	7	7*	157	133	112	120	95	96	95½	95
Siemens Glas . .	10	9	9*	205	159	138	145	122	124¾	124½	124¾
StoatitMagnesia	5	10	11*	175	190	147	166	139	149	148	149
Ver. Laus. Glas	9	6	V0*	171	141	86½	86½	53¼	60	60¼	60

* Für 1928 — † Für 1927/28

Deutsche Steinzeug waren angeboten und mußten den Gewinn der ersten Augustwoche wieder hergeben. Sonst hielten sich die Veränderungen auf diesem Marktgebiet in sehr engen Grenzen.

Leder, Schuhe

Gruppenindex					**154**	**90 9/10**	**99½**	**84 3/8**	**84 3/8**	**84**	**84½**
Hirschb. Leder.	8	6	6*	146	127	105	107	92½	97	97	95
Tack Schuh . . .	5,6	7	8*	143	120	98½	118	101	108	107	108
Ver.SchuhBern.	6,32	6	6*	99	87	60¾	70	47	53	55	53¾

* Für 1928

Vereinigte Schuh-Berneis lagen diesmal wieder schwächer, dagegen konnten sich Tack etwas befestigen.

Brauereien

Gruppenindex					**253**	**218**	**246**	**212**	**217**	**212**	**215**
Ostwerke.	44	12	12§	519	374	252	284	223	230¼	234½	230
Schultheiß	50	15	15§	540	421	315	329	272	299	298	293
Bankf.Brau-Ind.	15	11	11†	287	224	163	183	154	159	159½	155¾
B.Kindl.St.Prior	4,15[1])	20	24§	640	570	435	620	505	518	519	519
Engelhardt . . .	12,1	12	13§	285	255	190	240	216	223	222½	222⅛
Löwen-Böhm. .	6,25	12	12§	460	345	259	324	275	296	295	298
BavariaSt.Pauli	9	14	14	238	248	208	226	179	192	191½	191
Brauh. Nürnb.	5,6	12	12§	250	207	174	181	164	169	169¼	167½
Dortmund.Akt.	11,1	12	15§	299	263	215	281	224	232	231¼	231¼
Dortm. Ritter .	4,56	20	20§	408	390	331	381	292	295	295	294½
Dortm. Union .	15	14	16†	350	292	245	283	252	254	255¼	254¼
Holsten	10	12	14§	250	230	183	216	187	191	188	187
Leipz. Riebeck.	18	10	12§	190	160	134	170	140	142	141¼	141
Rückf. Nachf. .	6	0	0†	160	102	75	79	64	68¾	68½	69
Schöfferh.-Bind.	5	20	20§	435	380	313	372	283	296	291	283
Sinner	6,5	10	10†	95[2])	149	131	140	115	123	123	123

† Für 1928 — § Für 1927/28 — [1]) Ferner RM 0,95 Mill. St.-A. und RM 0,07 V.-A.

Die Schwäche auf dem Markt für Brauereiwerte hielt an. Holsten und Schöfferhoff Binding sanken auf neue Tiefkurse. Ostwerke gaben ihren vorwöchigen Gewinn wieder her. Besondere Beachtung fand der weitere Rückgang von Schultheiss. Verstimmend wirkten Vorbereitungen für eine Erhöhung der Biersteuer.

Zucker, Lebensmittel

Gesellschaft	Kapital Mill. RM	Dividende Vorj.	Dividende letzte	Kurse Höchst 1927	Höchst 1928	Tiefst 1928	Höchst 1929	Tiefst 1929	7.8. 1929	14.8. 1929	21.8. 1929
Gruppenindex					**120**	**87**	**116**	**110**	**111**	**112**	**111**
Südd. Zucker ..	30	8	10*	172	157	131	158	143	152	153¼	154¾
Glauziger Zuck.	8	5	7*	142	101	90	92	73½	77¾	75½	73½
Zf. Kl.-Wanz.[1])	20	6	6*	—	106	100	110	100	104	104½	104½
Gruppenindex					**136**	**117**	**131**	**110**	**110**	**110**	**110**
Brem.Besigh.Oel	10,88	4	4†	95	79	60	69⅝	63¼	64	63⅝	63¼
Hoffm. Stärke .	4,26	5	6†	129	85	69	81	67	69¼	69¼	68¼
C. H. Knorr ...	6	10	10	222	177	142	175	151	159¾	159	160
Köhlm. Stärke .	3,78	5	7*	155	104	94	101	81¼	88	85½	86
MühleRüningen	4,25	10	10*	174	143	115	126	105	119	120½	119
Sarotti	10*	12	10*	247	252	175	213	152	159	159	158
Stollw. Gebr.[2]) .	16,45	14*	9	162	191	139	167	120¼	123	122	122
Thörls Oel	14	6	6†	136	110	96	102	90	91	92½	92½

* Für 1927/28 — † Für 1928 — [1]) Einführungskurs am 1. März 105% — [2]) Dividende für 1927/28 einschl. 5% Bonus

Glauziger Zucker erreichten einen Tiefstand von 73½. Zuckerfabrik Fröbel zogen etwas an, obwohl die Ergebnisse des Geschäftsjahres 1928/29 voraussichtlich ungünstig sein werden, so daß man mit einer erneuten Dividendenermäßigung oder sogar mit einem Dividendenausfall rechnet. Gebr. Stollwerk erreichten einen Tiefkurs, erholten sich jedoch wieder gegen Schluß der Woche. Wie die Verwaltung mitteilt, gelangt in dem Geschäftsjahr 1928/29 wieder eine Dividende von 9 % zur Verteilung.

Verschiedenes

Dt. Linol. W. .	40	15	15	274	393	237	360	295	298	303¾	304
Hotelbetriebs. .	21,68	9	V12*	275	241	176	f98	165	170	168½	168
Junghans Gebr.	20	4	6†	135	94	81½	82¼	62	64¼	63⅞	62½
Karstadt	80	12	12*	190	273	153	236	175⅛	180	176½	175⅛
Leipz. Piano ..	4,5	10	10†	179	152	108	111	49	59	58	49
Leonische Werke	6	8	5*	142	130	101	104	63	64¼	64¼	64
Lindes Elsm. ..	16,5	12	14*	225	197	146	194	157½	158	159½	159
Lindström[2]) ...	7	15	20*	320	1198	320	950	840	845	845	840
Markt-u.Kühlh.	8,4	12	12*	215	175	145	155	126	133	132¼	132
Minimax	4	10	10†	140	132	118	130	119	122	122	121
Nords.-Hochseef.	20[1])	8	12†	170	204	148	180	160	161	161	161½
Polyphon	17	14	20*	209	570	211	483	331	378⅛	381	373⅛
Tietz,L.	37	10	V10*	204	334	187	300	201	202	209	209
Zeiss-Ikon	15	6	6	—	—	—	102	100	101	100	100½

† Für 1927/28 — * Für 1928 — [1]) Fusioniert mit Cuxhaven — [2]) 1000% am 14. Nov. 1928

Karstadt sanken auf Angaben der Spekulation auf einen Tiefkurs, während Tietz ihren vorwöchigen Gewinn behaupten konnten. Polyphon zeigten erhebliche Schwankungen und verloren per Saldo 8 Punkte. Leipziger Piano waren angeboten (neuer Tiefkurs von 49). Soweit sich übersehen läßt, ist zwar im abgelaufenen Geschäftsjahr ein kleinere Gewinn erzielt worden, der jedoch zur Verteilung einer Dividende nicht ausreichen wird.

Auslandswerte

Baltimore	—	—	—	—	122	102	120	117	—	—	—
Canada	—	—	—	—	116	63¼	87	65	80½	80¾	78⅝
Chade	260P	14	15*	596	659	474	494	417	438	439	434
Montecatini[2]) ..	550L	18	18	—	65¾	63¾	64¾	53¼	56⅝	56½	56½
Svenska	270Kr.	15	15	431	527	401	497	400	410	403	403
Oest.Eis.Verk. .	128	10	10	40	34	28	31½	28	29	29¼	29⅜
Oest.S.-Schuck.	26,25	8	6	15¾	15	12⅛	16⅜	13⅛	15¼	14¾	13½
Ver.Boehler St..	19,5[1])	9,28	V10*	161	172	136	153	126	131	130	131

*Kurs in RM je Stück — [1]) Schweizer Fr. — [2]) Einführungskurs am 13. Dezember 1928 65,75 — * Für 1928

Svenska sanken auf englische Abgaben auf einen Tiefstand, konnten sich jedoch gegen Schluß wieder erholen. Chade waren angeboten.

Kolonialwerte

Dtsch.-Ost-Afr.	3	0	5	—	190	139	162	117	144	143¾	145¼
Neu-Guinea ..	—	8	10*	—	860	590	625	408	480	525	525
OstafrikaEisenb	—	—	—	—	34¼	18	25	20	22½	23	23
Otavi	0,8 £	12,5	16,6	—	67⅝	39	72⅝	63½	64½	65	64
Schantung	—	—	—	17	9,6	5⅝	5,7	3,6	3,8	3,8	3,7

* Für 1927/28

Deutsch-Ostafrika zogen bei geringem Geschäft etwas an.

Ausländische Renten

	Währung	Zinsfuß in %	Kurse Höchst 1927	Höchst 1928	Tiefst 1928	31.12. 1928	14.8. 1929	21.8. 1929
Bosnische Eisenb. 1914....	M	5	48,50	48,50	31,00	42,50	32,00	31,50
Rumän. Gold-Anl. 1913 ..	M	4½	24,75	24,75	13,00	13,62	16,25	—
Türk. Bagdadbahn Ser. 1..	M	4	29,00	29,00	13,25	14,00	7,50	7,50
Ung. Goldr. (Caisse C.) ...	fl.	4	25,70	25,70	20,62	24,50	22,50	22,20
Budap. Stadtanl. 1914 abg.	M	4½	64,75	64,75	53,50	57,12	53,50	54,⅛
Mex. Bewäss.-Anl. abg. ...	M	4½	38,87	37,75	25,25	26,00	17,25	18.25
Öst.-Ug. Staatsb. Goldpr. .	M	4	15,75	15,75	4,50	4,75	3,25	3,20
Ells. Westb. stfr. G. 1890 .	ö. fl.	4	44,50	44,50	34,50	39,50	44,25	44,50
Lembg.-Czern. steuerfrei ..	ö. fl.	4	26,00	26,00	10,10	11,10	8,00	8,00
Anat. Eisenb. Ser. 1 k. gr. .	M	4½	33,40	33,40	16,75	18,87	18,00	17,60
Arbed (Aciéries Réunies) .	$	5¼	94,00	94,00	89,75	92,50	98⅝	98,50

Die Rendite der festverzinslichen Werte ist von 8,32 auf 8,31 % diesmal leicht gesunken. Neubesitzanleihe stieg zunächst von 11,40 bis auf 12, ging dann bis auf 10,70 herunter und schloß mit 11⅜. Altbesitzanleihe war um 1 % höher. Von 6proz. Reichsschuldbuchforderungen schwächten sich die späteren Fälligkeiten um etwa ½ % ab. Am 19. gelangte die steuerfreie 7proz. Reichsanleihe von 1929 zur ersten Notiz mit 99,10 und hielt sich dann in den nächsten Tagen auf 99. Von den übrigen Staatsanleihen waren nur die 6proz. Sächsische mit 77,50 etwas fester. 8proz. Brandenbg. Prov. Anl. war weiter rückgängig mit 91¼ nach 93. Stadtanleihen lagen ruhig, nur die 8proz. Bochumer und die 5proz. Münchener Schätze waren um 1 % abgeschwächt. Auch landschaftliche Goldpfandbriefe neigten zur Schwäche. Der Markt der Aufwertungspapiere lag still. Anteilscheine waren überwiegend um 1 % schwächer. Von Industrie-Obligationen waren 8proz. Concordia Spinn. mit 87 und 6proz. Hackethal mit 75,90 höher, dagegen 8proz. Engelhardt mit 91¼ und 8proz. Hoesch mit 91 sowie 8proz. N. A. G. mit 81 niedriger als in der Vorwoche. Farben-Bonds stellten sich auf 124 nach 125¼.

Einheimische Renten

	Betrag Mill. RM	Zinsfuß in %	Kurse Höchst 1927	Höchst 1928	Tiefst 1928	31.12. 1928	14.8. 1929	21.8. 1929
Dt. Anl. Abl.-Schuld ..	—	—	54,60	54,60	50,90	52,12	51,62	52,50
do. Neubesitz	—	—	34,50	34,50	10,60	13,60	11,40	11,13
Dt. Reichsanl 1927 ...	500,00	6[1])	92,00	92,00	85,90	87,50	87,50	87,50
Berl. Anleihe 1926.....	22,50	7	101,60	101,60	87,75	88,75	83,00	83,25
Pr. Centralb. Pfandbr. .	110,73[2])	8	107,00	107,00	98,50	98,50	94,40	94,10
do.	10,68[2])	6	99,50	99,50	87,00	87,00	81,50	81,50
do. Liqu.-Pfandbr. .	71,00	4½	90,25	90,25	73,00	80,75	72,80	72,30
Ver. Stahlw. Anl. o. O..	126,00[3])	7	104,00	104,00	86,00	90,25	82,00	83,40

[1]) Seit 1. August 1927 (vorher 5%) — [2]) Umlauf am 30. 6. 28 — [3]) Einschl. der Stücke mit Aktienoption

Im Hinblick auf die bevorstehende Wiederaufnahme der Anleiheverhandlungen waren Mexikaner beachtet, 5proz. abgestempelte Mexikaner zogen in den letzten Tagen von 25½ auf 27¾, 4 proz. von 16¾ auf 17⅛ an. Caisse Commune-Werte waren etwas abgeschwächt, Stadtanleihen behauptet, Türken und Anatolier gaben ein wenig nach und für Rumänen kam mangels Interesse während des größten Teils der Woche keine Notiz zustande.

GELD- UND DEVISENMARKT

Die Entlastung der Reichsbank hat sich in normaler Weise fortgesetzt, allerdings nicht in dem beschleunigten Tempo der Vormonate. In der zweiten Augustwoche ist die Kapitalanlage nur um 190 Mill. (in der ersten Woche um 325 Mill.) auf 2376 Mill. zurückgegangen, so daß von dem Ultimozugang von 611 Mill. noch 100 Mill. zu tilgen blieben. Die Bestände an Wechseln und Schecks, die um 256 Mill. auf 2157 Mill. reduziert waren, dürften sich dabei in der dritten Augustwoche nicht weiter vermindert haben, da die Zugänge wohl die Fälligkeiten ausglichen. Zum Medio waren die Bestände an Reichsschatzwechseln noch um 24 auf 40 Mill. und an Lombards um 42 auf 86 Mill. angewachsen. Sie dürften sich aber gegen Ende der dritten Woche wie üblich wieder vermindern. Mit einer weiteren Wechselentlastung dürfte man wohl kaum rechnen können. Freilich lagen am 15. August die Wechsel um 140 Mill.

unter denen des Vormonats und nur um 150 Mill. über denen des Vorjahrs, so daß die Entwicklungen bei den geringen Schwankungen durchaus normal ist. Immerhin dürften sich gegen Ende August schon die verstärkten Anforderungen der Erntezeit auch bei der Reichsbank bemerkbar machen. Der Notenumlauf ist bis zum 15. um 176 Mill. auf 4,7 Milliarden zurückgegangen. Die Giroguthaben sind wiederum um 38 Mill. auf den niedrigen Stand von 453 Mill. gesunken, so daß der Geldumlauf mit 5,15 Milliarden um 230 Mill. unter dem dem Vormonats und um 50 Mill. unter dem des Vorjahrs liegt. In der laufenden Woche dürften sich jedoch die Giroguthaben wieder um 100 Mill. erhöht haben, so daß dadurch der weitere Notenrückgang aufgewogen wird. Der Goldbestand erfuhr bis zum 15. August nur den geringen Zugang von 2 Mill., aber danach sind in der laufenden Woche aus London wieder schätzungsweise RM 15 Mill. zugegangen. Der Abgang an Deckungsdevisen, der bis zum 15. 28 Mill. betrug, dürfte durch Zugängen an Auslandswechseln bis auf etwa RM 8 Mill. ausgeglichen sein.

Am Geldmarkt trat die übliche Medio-Anspannung am 16. und 17. in Erscheinung, der Tagesgeldsatz zog von 6—8 % auf 7¼—9 % an; danach ging er bis zum 21. wieder auf 6—8 % herunter. Privatdiskonte stellten sich bei sehr kleinem Geschäft unverändert auf 7⅛ %, Warenwechsel etwa auf 7⅜ %. Symptomatisch ist die stärkere Nachfrage nach Monatsgeld, die zu einer Erhöhung der Sätze um etwa ¼ % auf 9¼—10 % führte. Neben der weiter drängenden Nachfrage der Kommunen dürfte sich schon hier die übliche Herbstversteifung zur Erntesaison bemerkbar machen. Jedenfalls ist von der leichteren Tendenz, die bis vor kurzem noch vorherrschte, jetzt nichts mehr zu verspüren. Das erscheint besonders bedeutungsvoll für die Kommunalanleihen, von denen in dieser Woche wieder zwei zum Abschluß gelangten. Die Stadt Breslau legt RM 12 Mill. 8proz. Schatzanweisungen mit 3½jähriger Laufzeit zu 95 % auf, und das Bankenkonsortium hat sich weitere RM 12 Mill. in Option geben lassen. Ähnlich hat die Stadt Frankfurt RM 15 Mill. 8proz. Schatzanweisungen mit 3jähriger Laufzeit und einem Emissionskurs von 96 % fest abgeschlossen und gibt den Banken dieselbe Summe nochmals in Option. Der Auszahlungskurs für die Stadt stellt sich nur auf 93 %. Jetzt plant auch noch die Stadt Berlin die Ausgabe von Schatzanweisungen in ähnlicher Höhe und Art und verhandelt darüber mit den Banken. Die am 30. September fälligen RM 140 Mill. lombardfähigen Reichsschatzanweisungen vom Februar 1929 sollen prolongiert werden. Die Banken haben sich im Prinzip damit einverstanden erklärt.

Art und verhandelt darüber mit den Banken.

Am Devisenmarkt blieben die Kurse im wesentlichen unverändert. In Berlin notierten in Reichsmark pro Währungseinheit:

	2. 1.	24. 6.	10. 7.	7. 8.	14. 8.	21. 8.
Dollar . . .	4,2025	4,1910	4,1990	4,1970	4,1995	4,1990
Pfund . . .	20,387	20,316	20,372	20,363	20,356	20,356

Der französische Franc stellte sich mit 16,44 gegen 16,425 etwas fester. London gegen New York sank von dem niedrigen Stand 4,8482 auf 4,8475, schloß dann aber nach neuen Goldverlusten wieder auf dem Stand der Vorwoche. Nur ein kleinerer Teil der Goldausfuhr ging nach Deutschland, während der Hauptteil sich nach Paris richtete, da London gegen Paris von 123,96 auf 123,84 sank und am 21. mit 123,86 noch immer recht schwach schloß. Das englische Dementi des amerikanischen Stützungskredits mag dazu etwas beigetragen haben, obwohl seine Fassung die Zusammenarbeit zwischen den englischen und amerikanischen Notenbanken nicht ausschließt. Auch die Vorgänge im Haag dürften die Kurse beeinflußt haben.

In Millionen Reichsmark	Diskontsatz %	Lombardsatz %	Goldbestand insgesamt	Goldbestand Davon unbelastetes Depot im Ausland	Bestände an deckungsfähigen Devisen	Bestände an Wechsel und Schecks	Bestände an Reichsschatzwechsel	Bestände an Lombardforderungen	Bestände an Scheidemünzen	Bestände an Rentenbankscheinen (1913: Reichskassenscheine)	Bestände an Noten der Privatnotenbanken	Sonstige Aktiva (ohne Rentenbankscheine)	Umlauf an Reichsbanknoten	Täglich fällige Verbindlichkeiten[1])	Sonstige Passiva	Notendeckung durch Gold %	Notendeckung durch Gold u. deckungsfähige Devisen %	Umlauf an Rentenbankscheinen[4])	Umlauf an Privatbanknoten	Umlauf an Scheidemünzen	Gesamter Zahlungsmittelumlauf rund
1913[3])	5,88	6,88	1068	—	—	1136	—	85,5	283,1	32,2	26,9	206,5	1958	668,0	58,6	*54,5*	—	88	149	890	6000
1927 15. Aug.	6	7	1831	66,5	167,9	2194	—	46,4	89,6	81,7	22,7	423,7	3593	597,0	394,4	*51,0*	*55,7*	963	185	729	5469
1928 31. Juli	7	8	2199	85,6	183,7	2516	1,8	76,9	93,2	20,5	10,1	663,7	4569	541,5	236,9	*48,1*	*52,2*	560	185	895	6210
7. Aug.	7	8	2232	85,6	214,6	2310	1,8	27,9	90,8	43,3	18,7	544,2	4348	588,5	234,7	*51,3*	*56,3*	538	182	898	5967
15. „	7	8	2241	85,6	217,0	2006	—	61,7	103,1	51,6	23,7	572,3	4134	540,7	236,5	*54,2*	*59,5*	529	182	888	5734
23. „	7	8	2241	85,6	211,4	1972	—	27,1	111,3	60,4	27,2	500,6	3970	632,0	236,5	*56,5*	*61,8*	533	182	876	5579
1929 6. Juli	7½	8½	1994	101,0	368,6	2688	110,4	79,8	116,9	12,8	12,5	510,3	4610	603,8	330,9	*43,3*	*51,3*	438	179	975	6204
15. „	7½	8½	2036	142,9	351,9	2399	14,8	173,4	130,9	31,0	19,1	485,7	4347	614,9	331,2	*46,8*	*54,9*	418	180	961	5907
23. „	7½	8½	2085	142,9	340,8	2131	2,6	53,2	145,0	36,7	23,4	540,2	4091	550,9	329,8	*51,0*	*59,3*	406	182	947	5626
31. „	7½	8½	2148	149,7	333,8	2621	67,4	109,1	125,4	8,5	5,1	510,0	4726	515,8	338,2	*45,5*	*52,5*	434	179	970	6309
7. Aug.	7½	8½	2148	149,8	330,7	2414	16,1	43,8	126,0	37,7	14,7	557,9	4472	490,4	338,8	*48,0*	*55,4*	405	177	ca967	ca6022
15. „	7½	8½	2150	149,8	302,7	2157	40,1	85,8	136,3	34,1	19,4	511,6	4292	452,7	343,4	*50,1*	*57,2*	409	ca177	ca957	ca5835

[1]) Staatl. u. priv. Guthaben einschl. Reparat.-Agt. — [2]) 1913: Reichskassen-Scheine. — [3]) Jahresdurchschnitt — [4] Einschl. der Bestände der Reichsbank

DIE DIVIDENDEN DER DEUTSCHEN AKTIENGESELLSCHAFTEN IM JAHRE 1928

Die vom Statistischen Reichsamt errechnete Durchschnittsaktiendividende, in der die Dividenden von 1526 Unternehmungen mit Börsennotiz ihrer Aktien oder einem Aktienkapital von über 1 Mill. enthalten sind, weist einen wenn auch leichten Rückgang von 7,50 auf 7,42 % auf und dokumentiert damit die seit Mitte 1928 rückläufige Bewegung der deutschen Konjunktur. Die errechneten Durchschnittssätze sind in hohem Maße repräsentativ, denn nicht weniger als 83,6 % des Kapitals aller Börsen und Millionengesellschaften und 48,1 % sämtlicher deutschen Aktiengesellschaften werden erfaßt. Die Veränderungen in den Dividendensätzen sind bei den einzelnen Industriezweigen sehr verschieden, wie die nebenstehende Tabelle zeigt.

Durchschnittsdividenden in % des dividendenberechtigten Kapitals:

	Industrie der Grundstoffe	Verarbeitende Industrie	Handel	Banken	Versicherungen	Verkehrswesen	Baugewerbe
1927 . .	6,68	8,03	5,79	8,95	11,00	7,80	7,23
1928 . .	7,11	7,91	5,43	9,19	12,15	7,16	8,08

Der Dividendendurchschnitt in der Industrie der Grundstoffe erfuhr im Gegensatz zur Gesamttendenz eine Steigerung von 0,43 %. Zwar gingen die Dividenden im Steinkohlenbergbau und in der Eisenindustrie im Einklang mit dem Gesamtdurchschnitt zurück, doch waren die Ergebnisse im Kalibergbau, der von einer ausgesprochenen Branchenkonjunktur erfaßt war, wesentlich besser als 1927, so daß sich die Kalidividenden durchschnittlich von 9,5 auf 11,36 % erhöhten. Die Dividenden in der Textil- und in der Maschinenindustrie waren durchschnittlich um mehr als 1 % niedriger als im Jahr zuvor, dagegen steigerte die elektrotechnische Industrie, die zum Teil eine Branchenkonjunktur zu verzeichnen hatte, ihre Durchschnittsdividende um 0,69 %. Die Geldanstalten (Banken und Versicherungsgesellschaften) wiesen durchschnittlich erhöhte Gewinne aus. Bei den Versicherungsgesellschaften, deren Durchschnittsdividende von 11 auf 12,5 % an-

stieg, deuteten erhöhte kurzfristige Verpflichtungen auf der Passivseite und erhöhte flüssige Mittel auf der Aktivseite auf einen günstigen Verlauf des Geschäfts. Die Gewinne im Verkehrswesen gingen zurück, ebenso die Dividenden. Im Baugewerbe, das während des ganzen Jahres in einer verhältnismäßig günstigen Lage war, stiegen die Ergebnisse beträchtlich über den Stand von 1927, so daß sich der Dividendendurchschnitt um 0,85 % erhöhte. Die Anzahl der dividendenlosen Abschlüsse hat in allen Industriezweigen durchschnittlich um etwa 1,5 % zugenommen. Ebenso nahm die Zahl solcher Gesellschaften, die über 10 % Dividende verteilen, von 15,7 auf 16,2 % sämtlicher erfaßter Gesellschaften zu. Relativ am günstigsten verlief das Jahr 1928 für die Industrie der Grundstoffe, in der die Kali-Konjunktur den Ausschlag gab, am ungünstigsten dagegen für das Verkehrswesen und die verarbeitende Industrie, die, sowohl was dividendenlose Abschlüsse als auch was hohe Dividenden anlangt, am schlechtesten dastanden. — Über die wirkliche Ertragsentwicklung der deutschen Industrie besagt diese Statistik nicht allzuviel, weil man das Ausmaß und den Grad der Kontinuität der inneren Reservebildung nicht kennt, die die Dividendenpolitik in Deutschland willkürlicher macht als in den anderen großen Industrieländern.

DER BEMBERG-PROSPEKT

Im neuen Prospekt der I. P. Bemberg A.-G. wird der bisher nicht bekannte Gesamtumsatz des letzten, am 30. September 1928 beendeten Geschäftsjahrs angegeben. Die gesamten Verkäufe bzw. die Verkäufe der Abteilung Kunstseide haben sich danach wie folgt entwickelt:

	1924/25	1925/26	1926/27	1927/28
		In Mill. RM		
Gesamtumsatz	20	21½	46	57½
Umsatz d. Abt. Kunstseide	—	17	41½	51½

Eine Zwischenbilanz per 14. April 1929 zeigt eine Steigerung der Anlagenbuchwerte von 28 auf 32 Mill. entsprechend dem weiteren Ausbau des neuen Werks in Siegburg (vorjähriger Anlagenzuwachs 13 Mill.), eine Zunahme der Beteiligungen von 7,7 auf 10 Mill. (British Bemberg, Japan Bemberg und neubezogene Glanzstoff-Aktien) und der Vorräte um rd. 20 %. Aus der Kapitalerhöhung (12 Mill. neue Aktien wurden zu 160 % zum Bezug angeboten) haben sich die flüssigen Mittel um etwa 13 Mill. vermehrt, allerdings auch die Gläubiger um 5 Mill. zugenommen. Das Werk Siegburg soll zu Ende dieses, „spätestens Anfang nächsten" Jahres in Betrieb genommen werden mit einer Kapazität von rd. 1 Mill. kg pro Tag (das ist etwa ein Drittel der bisherigen Produktion von Bemberg). Über die jüngste Geschäftsentwicklung wird ausgeführt, daß die Gesellschaft an ihrer stabilen Preispolitik festgehalten hat (im Gegensatz zu den Erzeugern von Viscosegarnen), aber durch die Preissenkungen „vorübergehend in Mitleidenschaft gezogen war". In den letzten Monaten sei aber eine „wesentliche Besserung" eingetreten.

NEUE SOFINA-EXPANSION

Die unter Führung der Sofina vor kurzem erfolgte Gründung der „Canadian International Light and Power Investments Ltd." ist mit einem Kapital von $ 3 Mill. 6proz. Preferred Shares, 750 000 Stück nennwertloser Common Shares und 17 100 Stück gleichfalls nennwertloser Manager Shares ausgestattet. Außer der Sofina waren die Compania Hispano Americana de Electricidad (Chade), Madrid, die Schweizerische Kreditanstalt, Zürich, die Banque de Bruxelles, Brüssel, Banque Josse Allard, Brüssel, Cassel & Company, Brüssel, Comes & Co., Berlin, Dillon Read & Co., New York, Mendelsohn & Co., Amsterdam, Warburg & Co., Hamburg, und schließlich die International Manhattan Co., New York, beteiligt. Der Sitz der neuen Holdinggesellschaft ist nicht durch ihren Interessenkreis bestimmt. Ihr Zweck liegt nämlich nicht in der Erschließung neuer Gebiete, sondern vielmehr in der Zusammenfassung bestehender Elektrizitätswerke. Schon jetzt hat sich die Gesellschaft Beteiligungen an verschiedenen Elektrizitätswerken gesichert und man geht wohl nicht fehl, wenn man zum Teil französische Beteiligungen vermutet. Mit der Gründung der kanadischen Holdinggesellschaft berühren sich die Interessenkreise der Electric Bond and Share Ltd. und der Heineman-Gruppe, zwischen denen schon vorher enge Verbindungen bestanden, noch stärker. Beide Gruppen sind in erster Linie an außeramerikanischen Elektrizitäts-Gesellschaften interessiert und pflegen schon seit einiger Zeit freundliche Beziehungen. Erst vor kurzem sind gemeinsame Verhandlungen über den Erwerb englischer Interessen geführt worden. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß sich die Zusammenarbeit der beiden Gruppen nunmehr auch auf andere Gebiete erstrecken wird. Eine Verständigung über die Verhütung preissteigernder Konkurrenz bei Neuerwerbungen ist bereits erreicht worden. Sollte eine Fusion zwischen den beiden Gruppen zustandekommen, so würde damit der größte Teil der südamerikanischen Elektroindustrie unter eine Kontrolle gebracht werden.

ÖLAKTIEN-HAUSSE IN NEW YORK

In den letzten Tagen der Vorwoche sind in New York die Petroleumaktien, die an der allgemeinen Hausse der letzten Zeit nur geringen Anteil hatten, plötzlich überraschend stark gestiegen. Die Aufwärtsbewegung erstreckte sich auf Standard Oil-Werte und auch auf die Aktien der größeren „Unabhängigen" Gesellschaften. Standard Oil Co. (New Jersey) stiegen von $ 65⅝ auf 70¾, Standard Oil Co. of California von $ 72⅛ auf 77⅝; Gulf Oil und Texas Corp., die beiden größten Unabhängigen, zogen von $ 190 auf 204 und von $ 62¼ auf 65¼ an. Auch die Aktien der Koninklijke-Shell-Gruppe waren drüben und an den europäischen Börsen fester: Koninklijke in Amsterdam waren 391 bis über 400 %; Shell Union in New York $ 26⅞—28¾. Dieser, wenn auch späte Anschluß der Oelwerte an die lang dauernde Haussebewegung mag auf den ersten Blick um so mehr als eine Grille der Börse erscheinen, als er mit einer neuerlichen Preissenkung des Pennsylvania-Rohöles — der dritten seit zwei Monaten — um $ 0,25 pro Barrel zusammenfiel. Der Preis beträgt jetzt $ 3,30 gegen $ 4,05 vor zwei Monaten. Dabei ist neuestens auch mit der Möglichkeit einer Preissenkung des ungleich wichtigeren, maßgebenden Mid-Continent-Oels zu rechnen. Demgegenüber bedeutet auch die geringe Verminderung, welche die Rohölförderung der V. St. in der letzten Woche aufwies (von 2 908 000 Faß — Rekordziffer — auf 2 896 000 Faß), nicht viel. Die Gründe der plötzlich erwachten Kauflust müssen daher auf einem anderen, dem finanziellen Gebiet gesucht werden. Den Umstand kann man dabei außeracht lassen, daß die Viertel- und Halbjahresziffern der Gesellschaften im allgemeinen günstig sind und dartun, daß es mindestens im ersten Halbjahr möglich war, die Folgen der Überproduktion durch Ausdehnung des Absatzes auszugleichen — im dritten Vierteljahr dürfte das für viele Unternehmungen anders sein — denn all dies ist nichts Neues. Es bleiben doch noch andere gewichtige Momente zur Erklärung des plötzlichen Stimmungsumschwunges übrig. Hierbei ist in erster Linie an Verschmelzungsprojekte und Pläne zur Gründung von Petroleum-Investment-Trusts zu denken. Von den Fusionen scheint sich die zwischen der Vacuum Oil und der Standard Oil Co. of New York zu verwirklichen; die Verschmelzung der Continental Oil, die die Maryland Oil übernommen hat, mit der Tidewater Associated Oil ist wohl mindestens erörtert worden; schließlich wurde auch von einer Verschmelzung der Standard Oil Co. of New Jersey mit der Standard Oil Co. of California gesprochen, was eine Ausdehnung des Arbeitsgebietes der neuen Unternehmung von Küste zu Küste bedeuten würde. Dieses Gerücht ist aber mit äußerster Vorsicht aufzunehmen, ja es soll von New Jersey angedeutet worden sein, daß es unbegründet ist. Nicht dementiert dagegen wurde die Meldung, daß die Aktien der von der Familie des Finanzministers Mellon beherrschten Gulf Oil die Grundlage eines neu zu gründenden großen Investement-Trusts bilden werden. Ob dieser nur Oelwerte umfassen wird, oder ob es sich um eine Zusammenfassung der sehr verschieden gearteten Interessen der Mellons (Oel, Aluminium, Stahl usw.) handeln wird, ist noch nicht klar ersichtlich. Die Gerüchte über diese Fusionen und Gründungen erklären auch, warum die Aufwärtsbewegung am stärksten die Aktien der größten Standard Oil-Gesellschaft und der prosperierendsten unabhängigen Oelunternehmung betroffen haben.

CITYBRIEF

Von unserem Korrespondenten

London, den 20. August 1929

Am Freitag hatte die New-Yorker Meldung, daß die Federal Reserve Bank der Bank von England einen Bereitschaftskredit in Höhe von £ 50 Mill. eingeräumt habe, Anlaß zu weitgehenden Kombinationen gegeben und vorübergehend die Ansicht aufkommen lassen, daß die Zusammenarbeit zwischen den beiden Zentralnotenbanken weitere Goldverluste der Bank von England ersparen würde. Die Nachricht wurde aber sehr schnell von der Bank von England dementiert, woraus jedoch ein großer Teil der City lediglich schließen zu müssen glaubte, daß die Gerüchte in dieser Form nicht zutreffen. Man hält es nach dem Besuch Montagu Normans in New York nach wie vor für sehr wahrscheinlich, daß die Bank von England im Notfall auf die Hilfe New Yorks zurückgreifen kann. Bisher scheinen jedoch solche Stützungsaktionen — nach der Entwicklung des Dollarkurses zu schließen — nicht erfolgt zu sein, und eine Besserung der englischen Valuta gegenüber dem Dollar ist in Anbetracht der Aktivität in Wallstreet, die in sehr starkem Maß englische Gelder anzieht, und der Finanzierung der englischen Herbstimporte, die eben erst begonnen hat, recht zweifelhaft. Auch haben französische Banken schon jetzt umfangreiche Kapitalien zur Versorgung des heimischen französischen Marktes für den Ultimo aus London abgerufen, um für den Fall eines noch stärkeren Steigens des Franken größere Kursverluste bei der Verwandlung ihrer Sterlingguthaben in Francs zu vermeiden. Dollar, Reichsmark und französischer Franc haben, diesmal gleichzeitig, mit 4,84$^{25}/_{32}$ bzw. 20,35½ bzw. 123,84½ den Goldausfuhrpunkt unterschritten und umfangreiche neue englische Goldexporte notwendig gemacht, so daß die Bank während der Berichtswoche über £ 3 Millionen in Gold hat abgeben müssen. Allerdings konnte sie auch in dieser Woche einen großen Teil südafrikanischen Barrengoldes, das am offenen Markt erhältlich war, erwerben, und in der nächsten Zeit kommen ungefähr £ 1,2 Millionen in Goldsovereigns aus Südafrika und Argentinien in London an, die automatisch in den Besitz des Instituts übergehen. Aber bei der gegenwärtigen Devisenlage wird in der City ziemlich bestimmt damit gerechnet, daß Amerika, Deutschland und Frankreich im Laufe der Woche weitere Goldkäufe vornehmen werden.

Unter diesen Umständen bleibt die Tendenz des Privatdiskontmarkts sehr fest. Zu Ende der vorangegangenen Woche war eine ziemlich große Nachfrage für Septemberfälligkeiten zu verzeichnen gewesen, die jedoch zuletzt nachgelassen hat. Kurzfristige und Dreimonatsbankwechsel wurden im wesentlichen unverändert mit 5⅜ bzw. 5$^{15}/_{32}$ % notiert, während Sechsmonatsbankwechsel überwiegend zu 5½ %, also nicht unter der Rate der Bank von England, umgesetzt werden. In einigen Kreisen hält man sogar eine Heraufsetzung des Satzes für Novemberwechsel bis auf 6 % für kaum vermeidlich. Eine solche Notierung würde natürlich auf die Dauer nur bei gleichzeitiger Erhöhung des offiziellen Diskonts aufrechtzuhalten sein. Tagesgeld war die ganze Woche hindurch ziemlich flüssig und zuletzt reichlich zu 4¼ % erhältlich.

Die festere Börsentendenz hat auch in der Berichtswoche angehalten. Amerikanische Käufe, die mit der Wallstreet-Hausse in Zusammenhang stehen und sich neuerdings auch auf heimische englische Industriewerte erstrecken, sowie die Wiederaufnahme der Arbeit in Lancashire haben das Publikum hie und da zu größeren Käufen angeregt. Man kann sogar trotz der Zurückhaltung, die in Anbetracht der Geldmarktlage und der Vorgänge im Haag vorherrscht, bereits von einer gewissen Rückkehr des Vertrauens an der Stock Exchange sprechen, wenn auch gerade in den letzten Tagen schon wieder größere Gewinnrealisationen zu verzeichnen gewesen sind und von einer allgemeinen Belebung des Geschäftes nicht die Rede ist. Britische Staatspapiere sind trotz der neuen großen Goldverluste behauptet. Auf dem Markt für heimische Industrieaktien haben sich die amerikanischen Käufe vor allem auf Eisen- und Stahlaktien konzentriert (Armstrong 9½ gegen 9, Vickers 9½ gegen 8/6, Baldwins 4/7½ gegen 4/3). Auch Kohlenaktien waren infolge des Fortschritts, der sich jetzt hinsichtlich einer nationalen Organisierung des englischen Kohlenbergbaus angebahnt hat, gefragt (Amalg. Anthracite 8/6 gegen 8, Powel Duffryn 17/9 gegen 15/3). Internationale Spezialwerte waren unter dem Einfluß von Wallstreet fest (Col. Graph. 13⅜ gegen 13, Margarine Union 110 gegen 108/6, Brit. Am. Tobacco 6$^{5}/_{32}$ gegen 6$^{3}/_{32}$). Bergwerks- und Petroleumwerte waren an einigen Tagen ebenfalls recht lebhaft gesucht, litten später teilweise unter Reaktionen, schlossen aber per Saldo höher (der Favorit Bwana M'Kubwa 27 gegen 23/9, N'Changa 3⅝ gegen 3⅜, Royal Dutch 32⅞ gegen 32⅛, Shell 4$^{23}/_{32}$ gegen 4$^{21}/_{32}$).

BANK VON ENGLAND

In Millionen Lst.	Bankdiskont %	Metallbestand insgesamt	Staatspapiere in der Notenausgabeabteilung[1]	Staatspapiere in der Bankabteilung	Sonstige Anlagen in der Notenausgabeabteilung	Sonstige Anlagen in der Bankabteilung, davon Wechsel und Vorschüsse	Sonstige Anlagen in der Bankabteilung, davon sonstige	Depositen in der Bankabteilung und zwar staatliche	Depositen: private, davon Banken	Depositen: private, davon sonstige	Notenumlauf[2]	Barreserve	Verhältnis der Barreserven zu den Depositen
1913[3]	4,77	37,5	—	12,7	—	32,8		13,3	41,5		28,7	27,2	49,8
8. 8. 28	4½	174,4	—	29,1	—	49,1		12,9	104,5		381,3	57,4	48,9
15. 8. 28	4½	174,1	—	28,7	—	47,1		13,1	102,6		375,1	58,1	50,2
17. 7. 29	5½[4]	160,5	235,0	42,7	9,1	13,6	23,6	11,6	62,8	35,8	367,3	48,3	43,9
24. 7. 29	5½	155,5	235,0	50,8	9,1	9,4	23,7	11,7	61,0	36,5	367,3	43,4	39,7
31. 7. 29	5½	147,5	235,2	62,3	8,9	10,0	24,2	11,1	60,3	37,7	371,8	30,8	28,2
7. 8. 29	5½	146,3	235,3	74,3	8,9	6,8	24,3	8,3	67,1	37,1	376,2	25,2	22,4
14. 8. 29	5½	145,5	235,4	73,4	8,7	5,2	25,2	15,0	64,5	36,3	370,6	30,1	26,0

[1] Bis 21. 11. 1928 im Ausweis der Currency Notes veröffentlicht. — [2] Bis 21. 11. 1928 bestehend aus Noten der Bank von England plus Currency-Noten minus der Noten der Bank von England, die als Deckung für die Currency-Notes dienen. — [3] Jahresdurchschnitt. — [4] Seit 7. 2. 29.

PARISER BÖRSE

Von unserem Korrespondenten

Paris, den 20. August 1929

Der Pariser Markt war in der Berichtszeit gut behauptet, trotzdem sich die Geschäftstätigkeit auch weiterhin kaum belebt hat. Es herrscht an der Börse noch immer eine ausgesprochene Ferienstimmung. Im Gegensatz zu den Vorgängen anläßlich der Pariser Reparationskonferenz läßt sich die Börse von den Schwierigkeiten der Konferenz im Haag in keiner Weise beeinflussen. Die Kursbildung wird ausschließlich von der markttechnischen Lage der Börse selbst bestimmt.

Der Geldmarkt zeigte zum Augustmedio wieder eine leichte Verknappung, die aber über den an solchen Terminen üblichen Rahmen nicht hinausging. Tägliches Geld zog von 3 auf 3½ % an, doch war es zu diesem Satze reichlich vorhanden. Der Privatdiskontsatz hielt sich unverändert auf 3$^{7}/_{16}$, was zur Folge hatte, daß die Ansprüche an die Bank von Frankreich nicht nachgelassen haben. Die Medioliquidation vollzog sich ohne Schwierigkeiten, doch stellten sich die Schiebungsgelder um ¼ % teurer als bei der letzten Liquidation auf 4$^{1}/_{8}$ %. Eine besondere Aufmerksamkeit wurde wieder dem Devisenmarkt zuteil. Infolge der

erneuten Schwäche des Pfundes gegenüber dem Franken haben wieder Goldabzüge aus London eingesetzt.

Dem französischen Noteninstitut ist die Vermehrung seines Goldbestandes, auch wenn sie ohne seine Beihilfe stattfindet, keineswegs unangenehm. Es ist der Bank von Frankreich infolge der starken Goldzugänge der letzten Zeit möglich gewesen, den Deckungsprozentsatz ihrer Sichtverbindlichkeiten trotz der zunehmenden Ausleihungen auf dem Inlandmarkt zu verbessern. Der Inlandswechselbestand des Institutes hat nach der Bilanz am 9. August um 431 Millionen Fr. zugenommen, während er im allgemeinen in dieser Woche des Monats abzunehmen pflegt. Die dem Verkehr aus diesen Diskontierungen zufließenden Mittel wurden großenteils auf Girokonto gelegt, so daß die Einreichungen wohl der Mediovorbereitung gedient haben. Da dem Institut in dieser Woche 363 Millionen Fr. Gold zugeflossen sind, so hat sich trotz der Zunahme der Verbindlichkeiten der Deckungsprozentsatz von 45,17 % auf 45,42 % verbessert.

Die Börsenstille hat auch nach vollzogener Medioliquidation unverändert angehalten. Da einige Nachfrage auftrat und keine Abgabeneigung vorhanden war, konnten sich jedoch die Kurse auf fast allen Marktgebieten etwas verbessern. Bemerkenswert ist, daß jetzt die Einführung eines großen Auslandspapiers, der Prager Skodawerke, angekündigt wird, eines Unternehmens, in dem allerdings große französische Interessen vorhanden sind. Die Einführung wird von der „Union Européen", einer Tochtergesellschaft der Banque de l'Union Parisienne, vorgenommen. Auffallend schwach gegenüber der behaupteten Markttendenz waren die französischen Staatsrenten. Auf diesem Marktgebiet findet anscheinend doch die schwierige Lage der Haager Konferenz eine gewisse Auswirkung. Der Bankenmarkt war sehr ruhig, ein gewisses Interesse bestand für die Aktien der großen Banque d'Affaires, Banque de Paris und Banque de l'Union Parisienne. Die Transportunternehmen waren im ganzen vernachlässigt. Größere Kursgewinne wurden teilweise bei den Aktien der großen Kohlengesellschaften erzielt, für die der Markt in letzter Zeit gut disponiert ist. Ebenso waren Elektrizitätswerte fest. Metallwerte waren eine Zeitlang auf Fusionsgerüchte hin gesucht, doch trat nach Dementierung dieser Nachrichten wieder Ruhe ein.

	2. 1. 1929	6. 8. 1929	20. 8. 1929
3% Staatsrente	66.90	74.75	74.30
4% Rente von 1918	81.60	92.05	91.75
5% Rente von 1920	110.35	125.95	125.40
Banque de France	23700	24800	24800
Crédit Lyonnais	4135	3175	3225
Société Générale	1871	1858	1859
Banque de Paris	5200	3455	3490
Union Parisienne	3300	2300	2350
Eisenbahn Nord	2300	2495	2470
Eisenbahn P. L. M.	1455	1375	1385
Générale d'Electricité	4270	3780	3865
Distribution Parisienne	2140	2755	2840
Thomson-Houston	943	1247	1243
Kohle Courrières	1390	1642	1689
Kohle Lens	1005	1338	1368
Aciéries de Longwy	2380	2510	2500
Aciéries de la Marine	1900	1709	1790
Citroën	1800	1765	1750
Kuhlmann	1431	1268	1317
Aluminium Péchiney	4190	3960	4040
Kali St. Thérèse	15850	18100	18140

BANK VON FRANKREICH

In Millionen Francs [1]	Bankdiskont %	Goldbestand	Tägliche Guthaben auf das Ausland	Auslandswechsel	Inlandswechsel	Lombard	Vorschüsse an den Staat	Vorschüsse Bons der autonomen Amortisationskasse	Notenumlauf	Fremde Gelder öffentliche Guthaben des Tresors	Fremde Gelder öffentliche Guthaben der Amort.-Kasse	Fremde Gelder private	Deckung der Noten u. fremden Gelder durch Gold [2]	a vista-Kurs London in Paris
1913 [3]	4	3344	22	—	1634	739	206	—	5667	263	—	680	50,59	25,22 [4]
3. 8. 28	3½ [6]	30093	16810	13623	2669	2115	3200	5930 [5]	61345	7523	1515	5653	39,58	124,18
10. 8. 28	3½	30251	14496	16063	2311	2085	3200	5930	60924	8262	1969	5067	39,69	124,24
12. 7. 29	3½	36661	7318	18487	7511	2456	3200	5769	64554	5854	6166	5844	44,48	123,91
19. 7. 29	3½	36786	7334	18508	7750	2415	3200	5769	64110	6012	6042	6451	44,53	123,87
26. 7. 29	3½	37300	7325	18524	8429	2353	3200	5769	64135	5889	6290	7420	44,54	123,73
2. 8. 29	3½	38110	7302	18545	8115	2518	3200	5769	65679	6263	6483	5935	45,17	123,85
9. 8. 29	3½	38472	7284	18555	8520	2443	3200	5612	65017	6824	6573	6290	45,42	123,94

[1] Vom 25. 6. 1928 ab in der neuen Währungseinheit: 1 £ = 124,21 Frcs. — [2] Gesetzlicher Mindestsatz 35 %. — [3] Jahresdurchschnitt. — [4] Parität. — [5] Diskontierte Schatzscheine zum Zwecke eines Darlehns des Staates an verbündete Regierungen. — [6] Seit 19. 1. 1928; Lombardsatz 5½ %.

NEW YORKER BÖRSE

Die neue Aufwärtsbewegung, die unmittelbar nach den von der New Yorker Diskonterhöhung ausgelösten Kursrückgängen eingesetzt hatte, war nicht von langer Dauer. Etwa eine Woche nach der Diskonterhöhung setzte das allgemeine Interesse wieder aus. Trotz 7proz. Tagesgeldsatzes war die Tendenz unregelmäßig, allerdings kam es nur bei sehr wenigen Werten zu Kursrückgängen. In den folgenden Tagen verbesserten Spezialbewegungen die Kurse von einigen Favoriten. Zunächst waren Öl-Aktien bevorzugt und konnten in zwei bis drei Tagen 10 bis 20 % gewinnen (über die Hintergründe dieser Bewegung berichten wir an anderer Stelle), dann konzentrierte sich das Interesse wieder auf Stahltrust-Aktien, die vorübergehend den Kurs von 250 überschreiten konnten. Endlich waren auch Telefonwerte (American Telephone und International Telephone) wieder stark gefragt.

	17. 7.	24. 7.	31. 7.	7. 8.	14. 8.	21. 8.
General Motors	71½	68¾	71	71½	70	74¾
General Electric	350	364	376	386½	395	398¾
U. S. Steel	201	206	209	216	242	249
Radio Corp.	79	84	84½	84	85	90
Woolworth	90	91	89¾	89	88½	95½
Standard Oil N. J.	57¾	56¾	57¾	56¾	63	71
Am. Tel. & Tel.	247	257	267	281	281	292½
Pennsylvania	97	97	95	95	95½	99
Can. Pacific	247½	235	229	227	229	230

Die Maklerdarlehen sind in der ersten Woche nach der Diskonterhöhung um $ 68 Mill. zurückgegangen,

FEDERAL RESERVE BANKEN DER VEREINIGTEN STAATEN VON AMERIKA

In Millionen Dollars	Bankdiskont [1] %	Goldbestand	Wechselanlage diskontiert	Wechselanlage im offenen Markt angekauft	Staatspapiere	Gesamte Aktiva	Notenumlauf	Depositen insgesamt	Depositen davon Depositen der Mitglieder-Banken	Verhältnis der Reserven [2] zum Notenumlauf plus Depositen %	Maklerdarlehen der New-Yorker Mitgliedsbanken insgesamt	Maklerdarlehen davon für eigene Rechnung	Maklerdarlehen davon für Rechnung von Provinzbanken	Maklerdarlehen davon für fremde Rechnung	Tägliches Geld [4]
30. 12. 15	4	542	55		16	688	189	394	—	95,3	—	—	—	—	—
8. 8. 28	5	2605	1061	162	208	4908	1628	2334	2266	69,5	4273	860	1549	1864	6,42
15. 8. 28	5	2613	1003	190	206	5029	1639	2323	2285	69,7	4223	783	1580	1860	7,21
17. 7. 29	5	2930	1084	68	153	5381	1801	2394	2352	73,8	5814	1136	1676	3002	10,00
24. 7. 29	5	2944	1064	69	146	5278	1780	2402	2357	74,7	5908	1193	1680	3035	7,25
31. 7. 29	5	2924	1076	75	147	5233	1779	2398	2355	74,4	5959	1205	1696	3058	9,58
7. 8. 29	5	2940	1064	79	158	5231	1811	2377	2323	74,6	6020	1088	1789	3143	10,08
14. 8. 29	6 [3]	2938	1028	118	154	5357	1815	2376	2330	74,6	5952	964	1810	3178	7,50

[1] Der Federal Reserve Bank of New York. — [2] Goldbestand und sonstige gesetzliche Reserven. — [3] Seit 8. 8. 1929. — [4] Durchschnitt der Berichtswoche des Federal-Reserve-Board.

was keine große Veränderung bedeutet. Ebenso hat sich im Status der Reservebanken bisher nur wenig verändert. Die diskontierten Wechsel ermäßigten sich zwar um $ 37 Mill. Dafür haben aber die Reservebanken zu ihrem verbilligten Ankaufssatz Bankakzepte in Höhe von $ 39 Mill. neu erworben. Dem Markt sind also keine Mittel entzogen worden, so daß der New Yorker Geldmarkt trotz der sich mehrenden Erntefinanzierungssorgen flüssig geblieben ist. Call money sank sogar am letzten Tag der Woche vorübergehend auf 6 %.

Schwedische Reichsbank*)

In Mill. Kronen	1913[1])	27. 4. 1929	18. 5. 1929	1. 6. 1929	15. 6. 1929	29. 6. 1929	13. 7. 1929	27. 7. 1929
Bankdiskont % ..	5½	4½[2])	4½	4½	4½	4½	4½	4½
Goldbestand	102,4	234,7	234,3	234,2	233,9	233,7	233,6	233,6
Auslandsforderung.	78,8	107,3	106,8	108,9	110,2	119,3	125,6	134,2
Ausl. Staatspapiere	20,0	73,8	73,8	73,8	75,7	75,7	70,2	70,2
Inl. Wechs. u. Lomb.	136,6	283,7	294,5	343,9	324,5	360,6	290,8	254,7
Inl. Staatspapiere .	—	5,8	5,7	5,7	6,1	6,0	4,0	3,0
Notenumlauf	209,9	475,2	478,8	525,7	500,5	560,0	500,2	476,4
Fremde Gelder ...	59,5	193,7	200,4	204,3	212,0	214,7	181,8	170,0
Notenreserve	92,3	119,1	114,9	67,6	92,3	32,4	92,1	115,7
Kronenkurs in London	18,16[3])	18,2	18,2	18,1	18,1	18,1	18,1	18.1

*) Vergl. Heft 33. — [1]) Jahresdurchschnitt. — [2]) Parität. — [3]) Seit 24. 8. 1928.

Bank von Norwegen*)

In Millionen Kronen	31. 12. 1913	30. 4. 1929	15. 5. 1929	31. 5. 1929	15. 6. 1929	29. 6. 1929	15. 7. 1929	31. 7. 1929
Bankdiskont % ..	5½	5½[2])	5½	5½	5½	5½	5½	5½
Goldbestand	74,2	146,8	146,8	146,8	146,8	146,8	146,8	146,8
Auslandsforderung.	3,5	55,9	45,4	45,6	41,8	45,8	45,1	39,0
Inländische Wechsel und Lombards	73,0	272,6	272,8	277,5	267,4	274,6	258,9	262,6
Notenumlauf	107,6	308,4	302,5	305,0	305,4	317,7	317,2	315,4
Fremde Gelder ...	12,6	113,8	110,2	112,5	98,3	97,2	89,3	88,3
Notenreserve	10,1	88,4	94,3	91,8	91,4	79,1	79,6	81,4
Kronenkurs in London	18,16[3])	18,2	18,2	18,2	18,2	18,2	18,2	18,2

*) Vergl. Heft 33. — [1]) Parität. — [2]) Seit 27 8. 28.

BILANZEN

Die deutschen Kreditversicherungsgesellschaften

Der Fall der Frankfurter Allgemeinen lenkt die öffentliche Aufmerksamkeit auf die Lage der deutschen Kreditversicherungsgesellschaften. In größerem Stile befassen sich in Deutschland mit diesem Versicherungszweig zwei Spezialgesellschaften: Hermes Kreditversicherungsbank A.-G. in Berlin, die Vaterländische Kreditversicherungs-A.-G. in Berlin und neben ihnen noch die Frankfurter. Nach Hauptgeschäftszweigen wird die Kreditversicherung einmal als Delkrederversicherung, das heißt Versicherung der kaufmännischen Außenstände aus Warenlieferungen, dann als Exportkreditversicherung nach den hierfür geltenden Vereinbarungen und Bestimmungen und schließlich als Versicherung des Teilzahlungsgeschäftes, vor allen Dingen des Autoteilzahlungsgeschäftes, betrieben. Über die Stellung der Kreditversicherer zu diesem letzteren Geschäftszweig, also zur Versicherung des Abzahlungsgeschäftes, waren die Ansichten von jeher sehr geteilt. Die Erfahrungen, die damit gemacht wurden, haben vielfach zur Vorsicht gemahnt. Der Allianz-Konzern hat mit der ihm nahestehenden Motor A.-G. für Kraft- und Verkehrswesen im Absatzfinanzierungsgeschäft schlechte Erfahrungen gemacht, dementsprechend hat der Hermes in den letzten Jahren in der Versicherung des Absatzfinanzierungsgeschäftes Zurückhaltung geübt. Jedenfalls scheint die Versicherung des Auto-Kreditgeschäftes nur in der Form der reinen Ausfallhaftung rationell zu sein und auch das nur dann, wenn das Absatzfinanzierungsinstitut selbst finanziell stark genug ist, um bei rückläufiger Konjunktur die zurückfließenden uneingelösten Wechsel zunächst selbst aufzunehmen. Dies scheint bei der Frankfurter nicht der Fall gewesen zu sein, es scheint vielmehr, daß die Frankfurter sich im Absatzfinanzierungsgeschäft selbst durch Beteiligungen stark engagiert und dann auch die Versicherung nicht in der Form der reinen Ausfallhaftung gewährt hat. Schließlich scheint, soweit hier die Rechnungsabschlüsse als maßgebend angenommen werden können, auch bei der Frankfurter mit der Rückversicherung etwas nicht zu stimmen.

Auch in den anderen Branchen der Kreditversicherung ist die nunmehr lang andauernde schlechte Konjunktur selbstverständlich stark zu spüren. Namentlich die Verlustbilanz der Vaterländischen Kredit kann auch in dieser Beziehung als Maßstab für die rückläufige Konjunkturentwicklung angesehen werden.

1. Hermes Kreditversicherungsbank A.-G., Berlin

Die Prämieneinnahmen der Hermes sind auch im abgelaufenen Jahre wieder gestiegen, und zwar von 12,37 Mill. auf 14,73 Mill. Die Rückversicherungspolitik der Gesellschaft scheint sehr vorsichtig zu sein, da an Rückversicherungsprämien nicht weniger als M 10,72 Mill. verausgabt wurden. Nach Berücksichtigung der ein- und ausgehenden Prämienüberträge blieb der Gesellschaft auf eigene Rechnung eine verdiente Prämie von 3,92 Mill. Diesen Prämien standen an gezahlten und reservierten Schäden, abzüglich des Schadenrücklagevortrages, 2,47 Mill. gegenüber, so daß die Schadenquote etwa 62 % betrug. In der Kreditversicherung, wo man mit wesentlich geringeren Kosten rechnet als etwa in der Feuerversicherung, ist dieser Satz noch tragbar, wenn auch sicherlich nicht günstig. Einen näheren Einblick in den Verlauf des Kreditversicherungsgeschäftes lassen allerdings diese Zahlen kaum zu. Die Gesellschaft betreibt alle Sparten der Kredit- und Kautionsversicherung, die ziffernmäßig in den Schlußrechnungen in keiner Weise getrennt sind. Demzufolge besteht keine Möglichkeit, sich ein Bild darüber zu machen, wie sich der Verlauf in den verschiedenen Abteilungen gestaltet hat. Nach dem Bericht der Gesellschaft nahm das Delkrederegeschäft seit Ende 1927 eine ungünstige Wendung und die letzten Monate zeigten geradezu ein krisenhaftes Anschwellen der Insolvenz-Ziffern. Sehr zurückhaltend äußert sich auch die Gesellschaft über die Abzahlungskreditversicherung, dagegen scheint die Exportkreditversicherung einen normalen Schadenverlauf zu haben.

Über die Geschäftsergebnisse im abgelaufenen Jahr im Vergleich mit den früheren Jahren gibt nachfolgende Tabelle Aufschluß.

	1924	1926	1927	1928
Einnahmen:	in 1000 Reichsmark			
Prämienreservevortrag . . .	319	1 604	1 342	1 682
Prämieneinnahmen	4 732	12 134	12 373	14 730
	5 051	13 738	13 715	16 412
Ab:				
Rückversicherung	3 203	8 324	9 009	10 726
Prämienreserveübertrag . .	1 009	1 342	1 682	1 802
Prämie auf eigene Rechnung	839	4 072	3 024	3 884
Nebenleistungen der Versicherten	47	39	35	36
Sonstige Betriebseinnahmen .	—	—	4	—
Totale Betriebseinnahmen	886	4 111	3 063	3 920

	1924	1926	1927	1928
Ausgaben:				
Schäden und Schadenreserve	334	3 980	2 567	2 949
Ab: Schadenreserve des Vorjahres	100	546	546	472
	234	3 434	2 021	2 477
Provisionen	149	373	328	542
Verwaltungskosten	191	419	580	732
Steuern	59	38	54	76
Totale Betriebsausgaben	633	4 264	2 983	3 827
Industrieller Gewinn (+) oder Verlust (—)	+ 253	— 153	+ 80	+ 93
Saldo der Vermögensverwaltung*)	+ 21	+ 308	+ 180	+ 254
Gewinnvortrag vom Vorjahre	—	+ 99	+ 97	+ 78
Bilanzgewinn	+ 274	+ 254	+ 357	+ 425

*) Kapitalerträge und Gewinn aus Kapitalanlagen abzüglich Verlust aus Kapitalanlagen.

Die Provisionen und Verwaltungskosten haben im abgelaufenen Jahr stark zugenommen. Die Zunahme entspricht perzentuell ungefähr der Zunahme der Prämien auf eigene Rechnung. Man sollte freilich voraussetzen, daß bei steigender Betriebsgröße die Kosten relativ fallen, was im vorliegenden Fall aber nicht zutrifft. Die Jahresrechnung schließt mit einem kleinen Betriebsgewinn. Zuzüglich des Gewinnvortrags und der Gewinne aus Kapitalerträgen und Kapitalanlagen erzielte die Anstalt insgesamt einen Bruttogewinn von RM 0,42 Mill., wovon die Gesellschaft auf das inzwischen erhöhte Aktienkapital eine Dividende von 12 % zur Ausschüttung gelangen lassen kann, neben entsprechender Dotierung der Reserven.

Über die finanzielle Lage der Gesellschaft gibt nachfolgende Bilanztabelle Auskunft.

	1924 31. 12.	1926 31. 12.	1927 31. 12.	1928 31. 12.
	in 1000 Reichsmark			
Aktiven:				
Forderungen an die Aktionäre	3 000	3 000	3 000	3 000
Rückstände der Versicherten	388	1 291	1 556	1 925
Außenstände bei Vertretern	130	46	47	287
Bankguthaben	1 339	1 147	1 615	3 176
Vers.-Unternehmungen	117	455	180	108
Sonstige Aktiva	222	343	314	690
Barbestand	38	22	55	76
Wertpapiere	38	215	389	910
Grundbesitz	1 650	1 650	1 650	1 650
Beteiligungen	200	200	200	200
Passiven:				
Aktienkapital	4 005	4 005	4 005	5 005
Kapitalrücklage	—	200	250	696
Grundstücks-Entwertungskonto	550	550	550	550
Hypotheken	125	158	158	157
Prämienüberträge	1 009	1 342	1 682	1 802
Schadenreserve	151	546	472	1 338
Vers.-Unternehmen	787	669	868	1 489
Sonstige Schulden	—	—	—	160
Rückständige Vergütungen	133	466	474	198
„ Provisionen, Zinsen usw.	88	176	186	200
„ Dividenden	—	3	3	1
Reingewinn	274	254	357	426
Bilanzsumme	7 122	8 369	9 005	12 022
Gewinnverteilung:				
An die Rücklage	100	50	150	154
„ „ Aktionäre	100	100	120	180
„ Tantiemen	18	7	9	11
„ Vortrag	56	97	78	80

Die eigenen Mittel der Gesellschaft sind gegen das Vorjahr beträchtlich gestiegen, da das Aktienkapital um volleingezahlte RM 1 Mill. erhöht wurde. Die neuen Aktien wurden von einem unter Führung der Dresdner Bank stehenden Konsortium zum Preis von RM 140 für nom. RM 100 übernommen. Das Aufgeld wurde nach Abzug der Kosten aus der Kapitalerhöhung der Kapitalsrücklage zugeführt und so ist diese von 0,25 Mill. im Vorjahr auf 0,70 Mill. gestiegen. Im übrigen scheinen in der Bilanz keine nennenswerten Änderungen eingetreten zu sein. Die neuen Mittel haben in der Hauptsache die liquiden Vermögensbestände: Bankguthaben und Wertpapiere gestärkt, wodurch die Liquidität der Gesellschaft wesentlich erhöht wurde. Unter Beteiligungen führt die Gesellschaft auch weiter nur ihre Beteiligung an der Deutschen Auskunftei an, während ihr Aktienbesitz an anderen Kreditversicherungsunternehmen (Niederländische Kreditversicherungsgesellschaft in Amsterdam, Kreditversicherungsanstalt A.-G. in Prag usw.) unter Wertpapieren verrechnet sein dürfte. Über den Verlauf des Geschäftes dieser der Anstalt nahestehenden Gesellschaften ist im Bericht nichts enthalten.

Über den Verlauf des Geschäftes im laufenden Jahr berichtet die Gesellschaft, daß mit einem weiteren Anwachsen der angemeldeten Versicherungsfälle zu rechnen ist. Nach aller Wahrscheinlichkeit wird man auch bei dieser wohl am vorsichtigsten geleiteten Kreditversicherungsgesellschaft mit einer verminderten Rentabilität rechnen müssen.

2. Vaterländische Kreditversicherungs-A.-G., Berlin

Wenn es der Hermes noch gelungen war, einen bescheidenen Betriebsgewinn zu erzielen, so schließt der Rechnungsabschluß der zweiten deutschen Spezialgesellschaft für Kreditversicherung bereits mit einem namhaften Betriebsverlust und trägt so bereits entschieden kritischen Charakter.

Der Umfang des Geschäftes hat sich auch bei der Vaterländischen namhaft erhöht. Die Prämieneinnahmen sind von 6,60 Mill. im Vorjahr auf 8,83 Mill. gestiegen. Während die Steigerung des Geschäftes etwa 33 % beträgt, ist die Steigerung der Prämieneinnahmen auf eigene Rechnung sehr rapid, sie beträgt mehr als 100 % der vorjährigen Summe. Die Gesellschaft hat also ihre Rückversicherungsquote wesentlich vermindert.

Die Geschäftsergebnisse gehen im einzelnen aus nachfolgender vergleichender Tabelle der Einnahmen und Ausgaben hervor:

	1928	1927	1926
	in 1000 RM		
Einnahmen:			
Prämienüberträge aus dem Vorjahre	614	213	161
Schadenrücklage aus dem Vorjahre	571	315	322
Prämieneinnahmen	8 828	6 607	3 765
Vermögenserträgnisse	338	161	102
Kursgewinne	—	—	42
Gewinnvortrag	157	—	2
	10 508	7 296	4 394
Ausgaben:			
Rückversicherungsprämien	5 276	4 933	3 007
Prämienüberträge	1 069	614	213
Schadenrücklage	1 659	571	315
Schäden auf eigene Rechnung	1 186	375	686
Kursverluste	4	37	1
Verwaltungskosten	1 196	352	167
Gewinn	118	414	5
	10 508	7 296	4 394
Gewinnverteilung:			
Dividende	—	180	—
Tantiemen	—	31	—
Reserve	10	46	5
Vortrag auf neue Rechnung	108	157	—

In obiger Tabelle ist neben der sprunghaften Erhöhung der Eigenprämien und dementsprechend der wesentlichen Herabsetzung der Rückversicherungsquote das starke Anwachsen der Verwaltungskosten bemerkbar. Diese sind noch bedeutend schneller gestiegen als die Zunahme der Prämien auf eigene Rechnung, denn die Verwaltungskosten auf eigene Rechnung betragen nicht weniger als 1,20 Mill. gegen 0,35 Mill. im Vorjahr, sie sind also um mehr als 200 % gegen das Vorjahr gestiegen. Wodurch diese ganz außerordentliche Steigerung der Verwaltungskosten hervorgerufen wurde, ist aus dem Bericht nicht zu ersehen. Die bezahlten und reservierten Schäden betragen nach Berücksichtigung des Schadenrücklagevortrages 2,27 Mill. gegen 3,10 Mill. verdiente Prämien auf eigene Rechnung. Wir stehen also einer Schadenquote von etwa 75 % gegenüber, einem Satz, der bei den verrechneten Kosten ohne Verlust nicht mehr tragbar war. Tatsächlich weist die Gesellschaft bilanzmäßig einen

Gewinn von RM 118 000 aus, da aber an Vermögenserträgnissen RM 338 000 und als Gewinnvortrag aus dem Vorjahr RM 157 000 verrechnet sind, ergibt sich tatsächlich ein Betriebsverlust von RM 377 000.

Die nachfolgende Bilanztabelle zeigt die finanzielle Lage der Gesellschaft.

	1928	1927	1926
	in 1000 RM		
Aktiva:			
Forderung an die Aktionäre	5 700	5 700	2 700
Rückstände der Versicherten	1 164	400	231
Außenstände bei Vertretern	363	290	293
Guthaben bei Versicherern	393	391	122
Bankguthaben	861	2 720	491
Verschiedene Debitoren	1 337	264	19
Kassenbestand	1	2	7
Kapitalanlagen	1 898	1 118	905
Grundbesitz	1 051	—	—
	12 768	10 885	4 768
Passiva:			
Aktienkapital	8 000	8 000	4 000
Kapitalreserve	400	354	117
Prämienüberträge	1 069	614	213
Schadenrücklage	1 659	571	315
Schulden	1 522	932	118
Gewinn	118	414	5
	12 768	10 885	4 768

Gegen die Vorjahre zeigt die Bilanz eine wesentlich verminderte Liquidität durch die außerordentliche Verringerung der Bankguthaben, wogegen die Aktivposten: Rückstände der Versicherten, verschiedene Debitoren und Kapitalanlagen, sehr gestiegen sind. Was unter Kapitalanlagen zu verstehen ist, geht aus der Bilanz nicht hervor. Wir haben diesen Bilanzposten bereits im Vorjahr bemängelt und der Ansicht Ausdruck gegeben, daß gerade eine Kreditversicherungsgesellschaft, die von ihrer Kundschaft selbst klare Bilanzen verlangen muß, in ihren eigenen Bilanzmethoden beispielgebend sein und so unklare Bilanzposten nicht führen sollte. Was die Passiven betrifft, so bemerkt die Gesellschaft, daß gegen das negative Geschäftsergebnis des Berichtsjahre eine starke Vermehrung der technischen Reserven steht. Inwieweit die Schadenrücklage das notwendige Maß übersteigt, entzieht sich jeder Beurteilung. Was aber die Prämienüberträge betrifft, so scheint eine relative Erhöhung kaum stattgefunden zu haben, im Gegenteil, die Prämienüberträge machen bloß 30 % der Prämien auf eigene Rechnung gegen 36 % im Vorjahr aus.

Auch diese Gesellschaft berichtet, daß die unbefriedigende Konjunktur im neuen Jahr anhält.

3. Frankfurter Allgemeine Versicherungs-A.-G., Frankfurt a. M.

Die Prämieneinnahmen der Frankfurter in der Kredit- und Kautionsversicherung sind im abgelaufenen Jahre ganz besonders gestiegen. Sie betrugen 3,08 Mill. gegen 1,36 Mill. im Vorjahr und 1,14 Mill. in 1926. Die Gesellschaft scheint also die Kreditversicherung tatsächlich stark forciert zu haben. Merkwürdigerweise ist der Rückversicherungsanteil an dem Geschäfte kaum nennenswert gestiegen, die Rückversicherungsprämien betrugen im Berichtsjahre 0,47 Mill. gegen 0,44 Mill. im Vorjahre und 0,41 Mill. in 1926. Die Rückversicherungsquote an dem Gesamtgeschäft ist also außerordentlich gering. Eine derartig geringe Rückversicherungsquote in der Kreditversicherung ist ganz ungewöhnlich, beinahe unverständlich. Schon diese versicherungstechnisch mangelhafte Fundierung des Geschäftes müßte in Krisenzeiten zu einer Katastrophe führen. Auch bei dieser Gesellschaft müssen wir sagen, daß es nicht möglich ist, festzustellen, wie sich das Geschäft nach den einzelnen Risikenkategorien zusammensetzt, wieviel davon auf die Exportkreditversicherung entfällt, die die Frankfurter bekanntlich mit der Hermes zusammen betreibt, und wieviel namentlich auf die Versicherung des Teilzahlungsgeschäfts, das namentlich, wenn man es nicht als reine Ausfallhaftung betreibt, als gefährlich bezeichnet wird. Die Frankfurter weist einen namhaften Betriebsgewinn aus der Kreditversicherung aus, der freilich durch die Entwicklung des laufenden Geschäftsjahres überholt ist.

Alles in allem zeigt die Analyse der Schlußrechnungen der Kreditversicherungsgesellschaften, daß dieser Geschäftszweig schon im abgelaufenen Jahre in einer unbefriedigenden Lage war, welche sich im laufenden Jahre noch verstärkt haben dürfte. Dieser so schwer zu meisternde Geschäftszweig der Versicherung ist technisch noch sehr ausbaubedürftig. Vor allem aber scheint es, daß er an die persönliche Qualifikation der Geschäftsleitung Anforderungen stellt, die offenbar nur ausnahmsweise (so im Fall Hermes) erfüllbar sind.

Metallgesellschaft A.-G., Frankfurt/Main

(Siehe die letzte Bilanzbesprechung in „D. V." II, Heft 18)

Vor dem Krieg hatte der deutsche Metallhandel am Weltmarkt eine sehr starke, teilweise sogar führende Stellung inne. Er kontrollierte erhebliche Teile der Weltproduktion und beherrschte andere Gebiete durch langfristige Abnahmeverträge. Durch den Krieg sind mit dem gesamten ausländischen Besitz die ausländischen Verträge und Stützpunkte verloren gegangen, während die früheren schwächeren Konkurrenten sich in der Zwischenzeit ganz erheblich gestärkt haben. Bei der unvergleichlich größeren neuen Machtfülle Amerikas war der Wiederaufbau des deutschen Metallhandels besonders schwierig. Von den drei vor dem Krieg führenden deutschen Handelsfirmen (Beer Sondheimer, Aron Hirsch und Metallgesellschaft) ist es eigentlich nur der Metallgesellschaft, dem Merton-Konzern, gelungen, einige der früheren ausländischen Beziehungen wieder aufzunehmen, gestützt auf die größte deutsche Kupferhütte (Norddeutsche Affinerie) und auf zahlreiche weiterverarbeitende Werke. (Aron Hirsch hat sein Schwergewicht vom Metallhandel auf die Messingerzeugung und -verarbeitung verlegt.) Das enge Freundschaftsverhältnis zur British Metal Corporation, der wiederhergestellte Vertrag mit der Rio Tinto Co. (Vertriebsrecht für die Erzeugnisse der Rio Tinto Co. für ganz Europa mit Ausnahme von England und Frankreich — der Schwefelkies ist dabei wichtiger als das Kupfer) und ein wenn auch relativ bescheidener Platz im amerikanischen Kupferexportkartell sind das Ergebnis der Bemühungen. In der Hauptsache mußte aber der Wiederaufbau des Konzerns in andere Richtungen gehen als vor dem Krieg, da auf dem Handelsgebiet eben der Vorsprung der Amerikaner nicht mehr einzuholen ist. Daraus erklärt sich die große Mannigfaltigkeit der Betriebszweige, denen sich der Konzern in den letzten Jahren zugewandt hat. Im wesentlichen waren die Bemühungen der sehr aktiven Geschäftsleitung von Erfolg gekrönt. Große eigene Produktionsanlagen und zahlreiche Beteiligungen, die zum größten Teil die unrentablen Anfangsjahre schon überwunden haben, wurden aufgebaut.

Das Jahr 1928 bildet einen Wendepunkt in der Geschichte des Merton-Konzerns: die beiden zuvor nur durch eine Interessengemeinschaft verbundenen Hauptgesellschaften, die Metallbank und die Metallgesellschaft, wurden in diesem Jahr vereinigt. Die ursprüngliche Geschäftsteilung, Bank- und Industriegeschäfte auf der einen, das Handelsgeschäft auf der anderen Seite, ließ sich nicht aufrechterhalten, die unmittelbare Verbindung des reinen Handelsgeschäfts mit der Produktion und der Weiterverarbeitung erschien wünschenswert. Nachdem 1927 das dritte Glied der Interessengemeinschaft, die industriell nur lose verknüpfte Deutsche Gold- und Silberscheideanstalt, ausgeschieden war, war der Weg für die Fusion frei. Die

Metallbank nahm die Metallgesellschaft auf, änderte aber ihren Namen in Metallgesellschaft um.

Das neue Unternehmen vereinigt die eigene Produktion (zwei Zinkhütten, eine Zinnhütte, eine Bleihütte und ausgedehnte metallverarbeitende Werkstätten), das Handelsgeschäft und die Finanzierung des ganzen Konzerns. Darüber hinaus ist es eine Holdinggesellschaft größten Umfangs. Die Dividendeneinnahmen des letzten Jahres haben allein zur Zahlung der eigenen Dividende ausgereicht. Der Buchwert der Beteiligungen übersteigt RM 60 Mill. gegen rd. 20 Mill. Buchwert der eigenen Werke, 35 Mill. Waren und 72 Mill. laufende Konten. An zahlreichen Produktions- und Verarbeitungsgesellschaften der Metallbranche ist die Metallgesellschaft interessiert. Am wichtigsten ist der 50proz. Anteil der Metallgesellschaft an dem ausländischen Schwesterkonzern, der „Schweizerischen Gesellschaft für Metallwerte, Basel" (Kapital Fr. 25 Mill., Börsenkurs fast 200 %). Das ist die Holdinggesellschaft für die ausländischen Beteiligungen und — im allgemeinen — für jene deutsche Aktienpakete, bei denen der Anteil des Konzerns unter 25 % bleibt (Steuerprivileg). Auch dient sie als ausländischer Stützpunkt bei der Beschaffung von neuen Mitteln.

Die Rentabilität des Unternehmens war in den letzten Jahren befriedigend, die vielseitige Tätigkeit verschaffte einen Ausgleich auch in den Jahren, als der Handel unter rückgängigen Rohstoffpreisen oder die Hütten unter einer schlechten Inlandkonjunktur litten. Die Metallbank verteilte für die ersten beiden Jahre nach der Goldumstellung je 7 und für die folgenden beiden Jahre je 8 % Dividende, die Metallgesellschaft entsprechend den Interessengemeinschaftsverträgen stets wesentlich mehr, zuletzt 11 %. Das vereinigte Unternehmen bezahlte für das am 30. September 1928 beendete Geschäftsjahr 8 %. Zweifellos war mit diesen Ausschüttungen der wirkliche Reingewinn nicht erschöpft, vorsichtige Bilanzierung charakterisiert den Konzern. Die letzten Jahre müssen ja als Ausbauperiode gelten, da Deutschland den Anschluß an den Weltmarkt wieder suchen mußte. Da die Kontrolle der Gesellschaft bei der Firma Merton & Co., der schweizerischen Gesellschaft und der Familie fest verankert ist, mußte auch bei der Dividendenpolitik auf Außenstehende relativ wenig Rücksicht genommen werden.

Das Kapital der vereinigten Gesellschaft beträgt über RM 70 Mill., begeben sind 55 Mill. Stammaktien, 1,86 Mill. Vorzugsaktien I mit 6proz. Verzinsung und RM 4 Mill. Vorzugsaktien II mit 7½proz. Verzinsung. Die Vorzugsaktien haben in den gesetzlichen Fällen doppeltes Stimmrecht. Die Vorzugsaktien II sind restlos bei der Schweizer Gesellschaft, von den Vorzugsaktien I 1,3 Mill. bei Merton & Co. und 0,35 Mill. bei der Scheideanstalt. Vom Stammkapital besitzt die Schweizer Gesellschaft nominal 5,65 Mill. Es betrug zu Anfang 1928 RM 36 Mill. und wurde nachher um 4 Mill. erhöht durch Umwandlung von Vorzugs- in Stammaktien (durch Zuzahlung von 20% in bar). Zur Übernahme der nom. 18 Mill. Metallgesellschafts-Aktien wurden 25 Mill. neue Aktien geschaffen. Durch den Austausch entstanden erhebliche Beträge von Vorratsaktien, da die Metallbank zuvor 4 Mill. Aktien der Metallgesellschaft besaß. Insgesamt sind 10 Mill. Vorratsaktien im Besitz der Gesellschaft. Um das schon seit Jahren akute Geldbedürfnis zu decken, begab die Metallgesellschaft im März 1928 eine Anleihe in Höhe von £ 750 000 zu 6½ % in England (zu tilgen zwischen 1930 und 1945 in gleichen Raten zu pari). Sie wurde von Helbert, Wagg & Co. privat placiert. Diese Firma erhielt gleichzeitig eine Option auf 5 Mill. Aktien zu 150 %, ausübbar bis Anfang 1933. Die Anleihe wurde mit einem Disagio von über 6 % begeben, das aus dem Gewinn des letzten Jahres abgeschrieben wurde.

Die Gewinn- und Verlustrechnung des letzten Geschäftsjahres kann natürlich nur mit der Addition der beiden vorjährigen Abschlüsse verglichen werden. Metallbank und Metallgesellschaft haben 1926/27 zusammen 21,5 Mill. Bruttogewinn ausgewiesen, 1927/28 aber 22,7 Mill. Die Unkosten und Steuern blieben dagegen unverändert, so daß eine starke Erhöhung der Abschreibungen vorgenommen werden konnte. (Die Metallgesellschaft als reines Handelsunternehmen hat früher nie Abschreibungen ausgewiesen.) Der Anteil des Effektenportefeuilles am Bruttogewinn ist für das letzte Geschäftsjahr das erstemal bekannt geworden: der Gewinn aus Effekten und Beteiligungen betrug 4,39 Mill. (das sind etwa 7 % des Buchwertes).

	Metallbank			Metallges.	
	1913/14	1925/26	1926/27	1926/27	1927/28
	In 1000 RM				
Bruttogewinn	5 221	12 133	14 860	6 673	22 740
Lasten:					
Unkosten u. Steuern	1 311	8 052	9 558	4 171	13 647[1])
Abschreibungen	—	1 237	1 577	—	1 921
Abschr. auf Anl., Disagio	—	—	—	—	943
Reingewinn	—3 910	2 844	3 725	2 502	6 229
Gewinnverteilung:					
Dividende (Stamm)	3 000	1 904	2 857	1 948	4 400
do. in %	7,5	8	8	11	8
do. (V.-A. I 6 %)	—	64	64	40	112
do. (V.-A. II 7,5%)	—	600	600	—	300
Aufsichtsrat	364	120	157	345*)	630*)
Rücklagen	550	75	75	75	322
Pensionskasse	—	—	—	—	150
Vortrag	+ 6	+ 81	— 28	+ 94	+ 315

[1]) davon 2,97 Mill. Steuern
*) und Gratifikationen

Die gesamte Ausschüttung der beiden früheren Gesellschaften war im vorangegangenen Jahr um RM 400 000 höher als die Stammaktiendividenden des Jahres 1927/28. Da aber im Ausweis auch gegenseitige Ausschüttungen enthalten sind, hat sich die tatsächliche Dividendenverteilung des Konzerns im letzten Jahr sogar erhöht. Beachtlich ist der relativ große Unterschied zwischen ausgewiesenem Reingewinn und verteilter Dividende (1,4 Mill.).

Die Abschreibungen entfallen zum geringen Teil auf das Frankfurter Büro- und Wohngebäude, mit nicht ganz 5 % auf die verschiedenen Fabrikgebäuden und mit 13 % auf die Werkseinrichtungen. Die Investitionen des letzten Jahres übertreffen diese Abschreibungen ganz erheblich, der Buchwert der Fabrikgebäude erscheint Ende 1928 (vor den Abschreibungen) um RM 870 000 höher als im Vorjahr, die Maschinen, Öfen und Geräte sogar um 2,7 Mill. höher. Der Ausbau der Werke wurde also im letzten Jahr in starkem Umfang fortgesetzt, besonders große Investitionen entfielen auf die Zinnhütte in Duisburg.

	Metallbank			Metallges.	
	1914 31. 3.	1926 30. 9.	1927 30. 9.	1927 30. 9.	1928 30. 9.
	In 1000 Reichsmark				
Aktiva:					
Büro- u. Wohngebäude	—	3 599	3 656	1 148	4 609
Fabrik-Grundstücke	—	3 002	3 229	—	3 230
Fabrikgebäude	—	5 913	6 651	—	7 178
Masch., Öfen u. Geräte	—	5 400	8 072	—	9 306
Wechs., Sort. u. Devis.	2 911	1 916	2 416	6 639	13 184
Bankguthaben usw.	8 516	15 201	35 503	—	11 992
Schuldner	11 949	29 863	34 967	38 502	47 075
Waren	—	13 168	20 959	10 425	35 511
Effekten	41 341	17 900	25 647	18 936	52 393
Kommandit- u. Konsortial-Beteiligungen	3 617	6 766	3 965	—	8 194
Passiva:					
Aktienkapital (Stamm)	40 000	25 600	36 000	18 000	65 000
„ (6% Vorzugs I)	—	1 060	6 060	800	1 860
„ (7½% Vorzugs II)	—	8 000	8 000	—	4 000
Pfund-Anleihe	—	—	—	—	15 314
Gesetzliche Rücklage	5 000	5 015	8 808	3 104	13 678
Gelder auf Termine	7 129	36 629	56 746	—	21 659
Sonstige Gläubiger	6 618	22 812	30 194	51 128	65 710
Akzepte	3 379	—	—	—	—
Bilanzsumme	75 114	103 143	145 575	75 694	193 929

Der gesamte Grundbesitz der Gesellschaft umfaßt 3,41 Mill. qm, wovon 827 000 bebaut sind. Die Zahl der Arbeiter beträgt rund 5000 (daneben etwa 1400 Angestellte), während sie ein Jahr zuvor für die Betriebe des Metallwerks allein mit rund 3700 angegeben wurde. Die metallverarbeitenden Werke bestehen aus einem Drahtwerk bei Mainz, einem Kabelwerk bei Mannheim und aus Werken zur Verarbeitung von Kupfer, Messing und Aluminium bei Frankfurt, Köln und Nürnberg. Die Zinkhütten und Schwefel-

säurefabriken in Duisburg und Bensberg gehören zu den größten in Deutschland.

Die Beteiligungen

Die wichtigsten Beteiligungen der Metallgesellschaft sind die folgenden:

Schweizerische Gesellschaft für Metallwerte, Basel. Kapitalisation zu Ende 1928 Fr. 20 Mill. Stammaktien und 18 Mill. Anleihen. Anteil der Metallgesellschaft 50 %. Dividenden für 1926 8, für 1927 und 1928 9 %. Das Kapital wurde im Januar auf 25 Mill. erhöht mit Bezugsrecht 4 : 1 zu 130 %. Im März 1929 wurde eine Fr. 7 Mill. 5proz. Anleihe, rückzahlbar zwischen 1937 und 1941, zu 98½ % aufgelegt. Die Schweizer Gesellschaft ist somit ein wichtiges Instrument für billige Kapitalbeschaffung des Konzerns (was schon vor dem Krieg das Hauptmotiv ihrer Gründung war). Beteiligungen (außer an der Muttergesellschaft, siehe oben) an der schweizerischen Lonza A.-G. Fr. 7 von insgesamt 48 Mill. (Kraftwerk und chemische Fabriken), an der holländischen Zincs de la Campine (nom. Fr. 700 000, Buchwert Fr. 2 Mill.), an der Schlesischen Bergwerks-A.-G. (Anteil 1,61 Mill. Aktien), an Berg-Heckmann-Selve (2,43 Mill.). Die von der Gesellschaft gegebenen Vorschüsse betrugen zuletzt Fr. 18,6 Mill. (wohl fast durchwegs an Konzerngesellschaften).

Norddeutsche Affinerie, Hamburg. Kapital 1928 von 9 auf 12 Mill. erhöht, davon etwa je 37 % bei Metallgesellschaft und Scheideanstalt und 26 % bei der British Metal Corp. Für 1926/27 wurden auf 9 Mill. Kapital 10 und für 1927/28 auf 12 Mill. Kapital 12 % Dividende ausgeschüttet. Die Gesellschaft hat eine wesentlich größere Bedeutung als ihr Kapital ausdrückt, die belgische Hütte Hoboken und die Hamburger Hütte der Norddeutschen Affinerie sind die beiden größten europäischen Kupferhütten.

„Sachtleben" A.-G. für Bergbau und Chemische Industrie. Kapital 12½ Mill., Anteil 4,6 Mill. (zusammen mit Schlesag Majorität beim Konzern). Letzte Dividenden 12 %. Kurs 190 % (seit wenigen Wochen an der Berliner Börse notiert). Sachtleben besitzt das größte deutsche Schwefelkiesvorkommen, dessen Ausbeute zum Teil durch die Metallgesellschaft verkauft wird. Haupterzeugnisse Lithophone, Schwefel- und Salzsäure.

Hochofenwerk Lübeck A.-G. (Eisen- und Kupferhütte, Zementfabrik). Kapital 12 Mill., Anteil 1,7 Mill. Letzte Dividenden 10 %. Das Kapital wurde Ende 1928 auf 16,3 Mill. erhöht; die jungen Aktien sind für die Option auf eine $ 2,5 Mill. Anleihe und für die kommende Börseneinführung notwendig. Die Anleihe ist noch nicht begeben. Mit Rawack & Grünfeld kontrolliert auch hier die Metallgesellschaft die Majorität.

Rawack & Grünfeld A.-G. Kapital 7,5 Mill., Anteil 2,44 Mill. Das große Erzhandelsunternehmen, das u. a. die russische Manganproduktion vertreibt. Für 1926 wurden 18, für 1927 20 % Dividende auf 5 Mill. Kapital bezahlt, für 1928 überraschenderweise nur 15 % auf 7½ Mill. Kapital.

Hans Heinich-Hütte G. m. b. H. im Harz. Gesamtkapital von 1 Mill. im Besitz der Metallgesellschaft, stets dividendelos.

Schlesische Bergwerks- und Hütten A.-G., Beuthen. Kapital 16,7 Mill. Die Metallgesellschaft ist zusammen mit Konzerngesellschaften und Freunden maßgebend beteiligt. Dividende 12 %. Börsenkurs 125 %.

A.-G. Kühnle, Kopp & Kausch, Maschinenfabrik. Kapital 1,6 Mill. Beteiligung ein Drittel, Dividende 7 % (5). Arbeitet mit den Konstruktionsbüros und mit den Apparateabteilungen der Metallgesellschaft zusammen.

Unterweser Reederei A.-G. Bremen (hauptsächlich Erztransporte). Kapital 1,75 Mill., Beteiligung 1,34, Dividende für 1928 12 % (10). Dient vor allem der Kontrolle des Frachtenmarktes.

A.-G. der Chemischen Produktenfabriken Pommerensdorf-Milch, Stettin (Superphosphat). Kapital 6,72 Mill., Anteil 1,16 Mill. Dividende für 1928 5 % (4 %). Die Metallgesellschaft ist nicht führend.

Ferner besitzt die Metallgesellschaft sämtliche Anteile der verschiedenen Lurgi-Gesellschaften, in denen das technische Geschäft des Konzerns (Apparatebau, Wärmetechnik usw.) konzentriert ist. Diese Gesellschaften verwerten ihre Erfahrungen und Beziehungen auch in der Form, daß sie ganze Fabrikanlagen der chemischen und metallurgischen Industrie entwerfen und errichten. Die Anteile sind ebenso wie die der Aluminiumfabrik in Bitterfeld (zu 50 % bei I. G. Farben und zu 50 % bei der Metallgesellschaft) auf dem Konsortialkonto verbucht. Das ist das einzige deutsche Aluminiumwerk außer den reichseigenen Lauta-Werken. Produktion etwa 6000 t im Jahr (Aluminium-Preis pro Tonne RM 1900). Außerdem ist die Metallgesellschaft beteiligt an den Bankhäusern Delbrück-Schickler, Berlin, Delbrück-von der Heydt, Köln, an Zincs de la Campine, Budel (Holland), an den Vereinigten Leichtmetallwerken, Bonn (Kapital 2 Mill.) (zusammen mit Berg-Heckmann und Lauta), an einer neuen Kautschuk-G. m. b. H. mit 1 Mill. Kapital, die neuen Patente über Kautschuk-Verpackung ausnützt und dadurch besondere Eigenschaften des Rohkautschuks konserviert (die Beteiligung kann erhebliche Bedeutung erlangen).

Beim Buchwert aller Effekten und Beteiligungen von etwas über 60 Mill. ist zu berücksichtigen, daß außer den genannten Beteiligungen auch die 10 Mill. eigene Aktien in diesen Konten verbucht sind. Der Nennwert und noch mehr der Börsenwert der Beteiligungen übertrifft diesen Buchwert recht erheblich.

Bilanzmäßig spielen bei der Metallgesellschaft die laufenden Konten die größte Rolle. Die Vorräte mit 35½ Mill. enthalten Metalle in Höhe von 16,8 Mill., Metallfabrikate von 6,5 Mill. und Rohstoffe und Zwischenprodukte von 12¼ Mill. Die sachlich nicht zusammenhängenden Vorräte des Produktions- und des Handelsgeschäfts sind also in diesem Konto gemeinsam verbucht. Noch größer sind die Forderungen mit 47 Mill., unter denen die Schulden der Konzerngesellschaften nur 3,7 Mill. ausmachen. Der größte Teil dürfte auf Warenforderungen des Handelsgeschäfts entfallen und einen Gegenposten in den Bankschulden in Höhe von 37 Mill. finden. Das sind in der Hauptsache Rembourskredite für Kupferimporte u. dgl., eigentliche Bankkredite laufen nicht. Die Bankguthaben machen 8,8 Mill. aus, erhöhen sich allerdings durch die „auf kurze Termine ausgeliehenen Gelder", die ebenso wie die Bankguthaben zu beurteilen sind, auf 11,99 Mill. Die gesamten flüssigen Mittel der Gesellschaft steigen durch die Wechsel und Devisen auf 25 Mill. Debitoren, Vorräte und flüssige Gelder zusammen machen 108 Mill. aus gegen 87 Mill. Schulden. Diese gliedern sich in von Konzerngesellschaften aufgenommene Termingelder in Höhe von 21,66 Mill. (zum größten Teil wohl von der Schweizer Gesellschaft), in Guthaben der Konzerngesellschaften von 3½ Mill., in die schon erwähnten Bankschulden von 37 Mill. und in weitere Kreditoren (Lieferanten) von 25 Mill.

Das große Handelsgeschäft, bei dem Forderungen und Schulden natürlich ganz anders als bei einer Produktionsgesellschaft zu beurteilen sind, erschwert den Überblick über die finanzielle Lage des Konzerns. Es unterliegt aber keinem Zweifel, daß der Geldbedarf, der im wesentlichen durch die zahlreichen, in jüngster Zeit aufgenommenen Betriebszweige verursacht ist, durch die im vorigen Jahr begebene Auslandsanleihe von RM 15 Mill. nur zum Teil gedeckt wurde. Wenn das englische Bankhaus die Option auf die 5 Mill. Aktien ausüben würde, so würde der Konzern weitere Mittel in Höhe von 7½ Mill. erhalten. Für die nächste Zukunft ist aber mit der Ausübung dieser Option nicht zu rechnen, und auch die weiteren 5 Mill. Vorratsaktien dürften wohl eher für Tauschtransaktionen usw. als für Geldbeschaffung verwendet werden. Eine Emission kommt aber unter den jetzigen Umständen nicht in Frage, durch die Transaktionen der ausländischen Freunde (Fr. 5 Mill. Aktien und 7 Mill. Anleihe hat die Schweizer Gesellschaft im Jahr 1929 begeben!) und wohl auch durch die Entwicklung des laufenden Jahres ist der akute Geldbedarf befriedigt. Der Geschäftsgang war im laufenden Jahr in allen Gebieten befriedigend, die Kupferhausse und der steigende Konsum in Metallen und Metallwaren haben wohl zur Erhöhung der Gewinne geführt. Es ist daher mit der Aufrechterhaltung der bisherigen 8proz. Dividende zu rechnen, an eine Erhöhung wird zur Zeit kaum gedacht.

Berlin-Gubener Hutfabrik A.-G., Guben

(Siehe die letzte Bilanzbesprechung in D. V. III, Heft 6)

Wie fast überall in den Konsumindustrien haben sich im Jahr 1928 auch bei Berlin-Gubener Hut, einem überaus erfolgreichen Unternehmen, die Wirkungen des Konjunkturrückganges gezeigt. Nach vorangegangener stetiger und starker Steigerung hat sich der Bruttogewinn 1928 um 13 % gesenkt (um RM 216 000 nach Abzug aller Unkosten und Steuern). Dabei hat zu dem Ergebnis des letzten Jahres noch beigetragen, daß das Unternehmen bei seiner Rohstoffeindeckung sehr glücklich disponiert hat (frühzeitige, billige Einkäufe von Wolle). Allerdings gibt der Gewinnrückgang wie auch die absolute Höhe der ausgewiesenen Gewinne keinen richtigen Überblick über die Rentabilität, da die Gesellschaft in der Lage ist, jedes Jahr erhebliche Mittel aus den Gewinnen vorweg abzuzweigen. Das Kapital wurde bei der Goldumstellung mit nur RM 5½ Mill. festgesetzt, aber der Umsatz übertraf in dem besonders guten Jahr 1927 RM 30 Mill. und blieb auch 1928 nur wenig unter diesem Betrag. 5 % auf den Umsatz nach Abzug aller Unkosten zu verdienen, ist bei einem nicht risikofreien Geschäft für das kapitalkräftigste und größte Unternehmen der Branche gewiß nicht viel, aber als Gewinn ausgewiesen wird von Berlin-Gubener Hut ein noch geringerer Prozentsatz. Keinerlei Zugänge sind seit der Goldumstellung in der Bilanz ersichtlich, alles wurde über Betrieb verbucht. Die Werke wurden insbesondere in den letzten beiden Jahren stark vergrößert, so daß man damit rechnen kann, daß einige Hunderttausende pro Jahr verbaut worden sind. Aber auch vom ausgewiesenen Gewinn wird nur ein Teil ausgeschüttet, in den fünf Jahren seit der Goldumstellung wurde ein Wohlfahrtsfonds mit 0,5 Mill. geschaffen, die Reserven mit rund 1 Mill. dotiert und 1,46 Mill. abgeschrieben. Der Buchwert der Gebäude und Maschinen betrug bei der Goldumstellung 2,9 Mill., jetzt aber für die vergrößerten Anlagen 1,44 Mill.

Nicht weit unter einem Drittel dürfte der Anteil von Berlin-Guben innerhalb der deutschen Industrie dieser Branche liegen. Weitaus führend ist die Gesellschaft in der Wollhutherstellung, während für die Erzeugung von Haarhüten auch noch andere große Fabriken bestehen. Berlin-Guben erzeugt keine bestimmten Marken, sondern versorgt das Mittelgenre. Es besteht eine ziemlich scharfe Konkurrenz mit ausländischen, insbesondere tschechischen Werken, diese konnte aber bisher trotz der in der Tschechoslowakei z. T. billigeren Herstellungskosten erfolgreich bestanden werden. Zahlreichen kleinen deutschen Fabriken ist dies wohl in den letzten Jahren weniger leicht gefallen. Daraus erklären sich die zu Anfang d. J. geführten Verhandlungen über eine Vereinheitlichung der Industrie unter Führung von Berlin-Guben (Stillegung kleiner Werke, gemeinsamer Einkauf, Verkauf usw.). Diese Verhandlungen waren aber bei der großen Zahl der Beteiligten, ihren familiären Bindungen usw., bisher nicht erfolgreich. — Der Absatz ist natürlich auch von Modeschwankungen stark abhängig. 1927 war die Filzhutmode überall siegreich, 1928 war dagegen die Konkurrenz gegen Strohhüte bei Damenhüten recht stark. Die im Jahr 1928 vorgenommenen Lohnerhöhungen konnten daher wohl auf die Kundschaft nicht abgewälzt werden, zum Teil mußten sogar Preisermäßigungen vorgenommen werden. Besonders erschwerte die Erhöhung der Produktionskosten den Auslandsabsatz. Ein recht erheblicher Teil der Erzeugung — zuletzt mehr als 25 % — wird exportiert, zum größten Teil nach Übersee.

Die großen Abschreibungen des Vorjahres — sie erscheinen vor und nach Errechnung des Reingewinns — wurden aus dem Erträgnis des laufenden Jahres nicht wiederholt, dafür aber die Rücklagen stärker dotiert. Die Dividendensumme hat sich ein wenig erhöht, da nach Ermittlung des Gewinns des Jahres 1927 nicht nur 16 % Dividende verteilt wurden, sondern auch ein Bezugsrecht zu Pari

	1913	1925	1926	1927	1928
Erträgnisse:	in 1000 Reichsmark				
Warenüberschuß	834	1 181	1 259	1 660	1 346
Hausertrag	36	2	3	3	5
Zinsen	3	146	103	83	103
Erträgnisse zus.	873	1 329	1 365	1 746	1 454
Lasten:					
Zinsen	36	—	—	—	—
Abschreibungen	185	162	162	462	152
Reingewinn	652	1 167	1 203	1 285	1 303
Gewinnverteilung:					
Dividende	480	735	840	840	882
do. in %	16	14	16	16	16
Tantieme	31	45	54	54	56
Rücklagen	123	300	200	—	200
Sonderabschreibung	—	—	—	280	80
Wohlfahrt	12	100	100	100	100
Vortrag	+ 6	— 13	+ 9	+ 11	— 15

ausgeschrieben wurde (im Verhältnis von 5 : 1). Im vergangenen Jahr wurden aber nur 25 % des neuen Kapitals von 1,05 Mill. eingezahlt, und nur dieser kleine Kapitalzuwachs war für 1928 dividendenberechtigt. In den Genuß der restlichen Sonderzuwendung sind die Aktionäre bis jetzt nicht gekommen, denn die Gesellschaft hat die ausstehenden Einzahlungen noch nicht eingefordert. (Die Einzahlung würde natürlich jeder gern leisten, denn man erhält auf eingezahlte RM 100 RM 16 Dividende.) Die ursprüngliche Absicht war wohl, daß die Gesellschaft selbst aus eigenen Mitteln, also aus besonderen, in den letzten Jahren geschaffenen Reserven, die Einzahlung von rund RM 750 000 vornehmen werde. Damit sollen die Aktionäre für die Dividendenstabilität, an der man mit Rücksicht auf die Kunden, Arbeiter usw. festhält, entschädigt werden. Wahrscheinlich wollte man ursprünglich die Volleinzahlung nicht so lange hinausschieben, die jüngste Geschäftsentwicklung macht aber die Durchführung der Kapitalverwässerung nicht dringlich.

Die Bilanz der Gesellschaft zeigt auf fast sämtlichen Konten erhebliche stille Reserven. Der Grundbesitz, dessen Buchwert in den letzten beiden Jahren um RM 110 000 gestiegen ist, umfaßt 150 000 qm, wovon fast 30 000 qm bebaut sind. Der Buchwert der gesamten Anlagen beträgt jetzt 1,9 Mill., nachdem die in der folgenden Tabelle noch enthaltenen RM 80 000 für Maschinen aus der Sonderabschreibung des letzten Jahres getilgt worden sind.

	1913	1. 1. 24	1926	1927	1928
Aktiva:	in 1000 Reichsmark				
Grundstücke	127	350	350	400	460
Gebäude	1 556	1 600	1 504	1 472	1 440
Maschinen	581	1 300	910	480	80
Vorräte	1 666	2 257	2 399	3 673	3 259
Beteiligungen	167	480	495	452	465
Kasse, Wechsel	91	93	82	221	652
Schuldner	1 342	1 668	3 532	4 866	3 388
Bankguthaben	104	290	1 473	1 642	1 761
Hypotheken	95	95	106	136	135
Nicht eingez. A.-K.	—	—	—	—	788
Passiva:					
Aktienkapital	3 000	5 250	5 250	5 250	6 300
Reserven	619	525	1 100	1 300	1 300
Oblig., Hyp.	698	—	—	10	10
Gläubiger	620	2 377	3 025	5 114	3 028
Wohlfahrt	93	—	200	300	400
Bilanzsumme	5 772	8 152	10 853	13 346	12 432

Zu den Anlagen müssen allerdings auch noch die Beteiligungen hinzugezählt werden. Eine Haarhut- und eine Fez-Fabrik, die auch Baskenmützen und ähnliche Modeartikel herstellt, sind darunter verbucht, obwohl sie eigentlich eigene Anlagen darstellen. Dazu kommt noch die 75proz. Beteiligung an einer kleinen Maschinenfabrik in Guben mit RM 300 000 Kapital. — Vorräte mit wenig über 10 % des Jahrsumsatzes müssen bei einer Geschäftspolitik, die eben durch vorsorgliche Einkäufe Vorteile aus der großen Kapitalflüssigkeit zieht, niedrig bewertet sein. Auch auf den Debitoren sind wohl Rückstellungen vorgenommen und solche dürften endlich auch die Gläubiger enthalten.

Im laufenden Jahr hat sich das Geschäft befriedigend angelassen. Unter dem Einfluß des harten Winters hat die Nachfrage nach Damen-Filzhüten früher als im Vorjahr eingesetzt. Die Mode begünstigt die Erzeugnisse der Gesellschaft weiter. So dürfte der

Umsatz im laufenden Jahr etwa auf der vorjährigen Höhe geblieben sein, die Produktionskosten werden sich aber infolge einer erneuten Lohnsteigerung weiter ein wenig erhöhen. Mit der Aufrechterhaltung der in den letzten drei Jahren gezahlten 16 % Dividende ist mit Sicherheit zu rechnen, eine Dividendenerhöhung ist aber schon aus den erwähnten, von der Gewinnentwicklung unabhängigen Gründen unwahrscheinlich. Die Kapitalverwässerung wird hinausgeschoben, weil das Unternehmen keine neuen Mittel braucht. Hier könnte höchstens bei einer allenfalls doch gelingenden Konzentrierung der deutschen Produktion ein Wandel eintreten. In gewissem Umfang muß allerdings die Gewinnrechnung für das laufende Jahr verändert werden, denn die bisherigen Abschreibungen auf Maschinen werden wegfallen, da dieser Posten nach den letzten Abbuchungen in der Bilanz von Berlin-Gubener Hut nicht mehr existiert.

C. H. Knorr A. G., Heilbronn/Neckar

(Letzte Bilanzbesprechung siehe D. V. Jahrg. II, Heft 53)

Die wichtigsten Produkte von Knorr sind Suppenwürfel und Saucen. Daneben spielen neuerdings Teigwaren und Haferflocken eine immer bedeutendere Rolle. In der Fabrikation von Suppen und Saucen wird die Gesellschaft bloß von Maggi übertroffen. Die übrigen Konkurrenten dagegen bleiben weit hinter Knorr zurück. Für Teigwaren und Haferflocken ist Schüle-Hohenlohe die hauptsächlichste Konkurrenz. Der Umsatz von Knorr ist seit der Stabilisierung ununterbrochen gewachsen, er dürfte 1928/29 zwischen RM 20 und 25 Mill. betragen haben. Auch der Reingewinn hat, wenngleich in weniger starkem Ausmaß als der Umsatz, zugenommen. Die Dividende wurde daher im Berichtsjahr von 10 auf 11 % erhöht, so daß die Dividendensätze der letzten Vorkriegsjahre (Durchschnittsdividende 1911/13: 12 %) beinahe wieder erreicht sind.

Der Geschäftsgang bei Knorr zeigt in der Regel ein hohes Maß von Gleichmäßigkeit. Einen gewissen Einfluß üben lediglich die Kartoffel- und Gemüseernten aus. Die außerordentliche Kälte im vergangenen Winter ermöglichte für Knorr eine bedeutende Absatzsteigerung, da die Knappheit an Kartoffeln und anderen Nahrungsmitteln eine verstärkte Nachfrage hervorrief. Das Werk in Heilbronn war daher in den letzten Wintermonaten bis zur Grenze seiner Leistungsfähigkeit in Anspruch genommen, und auch die auswärtigen Tochtergesellschaften konnten ihre Produktion beträchtlich erhöhen. Die Lage des Bayreuther Unternehmens, die 1927 infolge der schlechten Hafer- und Gersteernte im Nachbargebiet wenig günstig gewesen war, hat sich im Berichtsjahr beträchtlich gebessert. Auch im Exportgeschäft konnte eine erhebliche Umsatzsteigerung erzielt werden, obwohl die Konkurrenz gerade in den wichtigsten ausländischen Absatzgebieten durch hohe Zollschranken sehr erschwert ist. Über die Erfolgsrechnung von Knorr unterrichtet die nachfolgende Tabelle:

	1913/14	1925/26	1926/27	1927/28	1928/29
	In 1000 Reichsmark				
Rohgewinn ohne Vortrag	1 426	4 736	5 571	5 690	6 682
Lasten:					
Unkosten u. Steuern	—	4 023	4 542	4 720	5 554
Abschreibungen	229	321	230	220	309
Lasten zus.	—	4 344	4 772	4 940	5 863
Reingewinn	1 194	419	799	750	819
Gewinnverteilung:					
Dividende	600	379	541	541	594
do. in % a. St.-A.	12	7	10	10	11
do. in % a. V.-A.	—	20*)	10	10	10
Rückstellungen	210	—	100	64	—
Gratifikationen	100	—	80	80	—
Wohlfahrt	20	—	50	50	50
Vortrag	+ 267	+ 40	+ 28	+ 16	+ 75

*) Auch für 1924/25

Der Rohgewinn stieg um rund RM 1 Mill. Auch die Unkosten waren um RM 834 000 höher als 1927/28, was zum Teil auf Lohnerhöhungen zurückzuführen ist. Die Abschreibungen betrugen rund 21 % (14 % i. V.) der Anlagen (ausschließl. Grundstücke), und zwar 2,2 % (2,7 % i. V.) auf Gebäude und fast ein Drittel (knapp 15 % i. V.) auf Maschinen. Sie waren insgesamt um etwa RM 90 000 höher als 1927, da, wie es im Bericht der Gesellschaft heißt, eine Reihe von Maschinen, die in der Kriegs- und Nachkriegszeit angeschafft wurden, keine normale Lebensdauer haben und daher ersetzt werden müssen. Auf neue Rechnung werden diesmal RM 401 306 gegen RM 226 216 vorgetragen. Die starke Erhöhung des Vortrags wird damit begründet, daß im Interesse der weiteren Rationalisierung des Betriebs die Erstellung eines Neubaus erforderlich sei, für den schon jetzt gewisse Mittel zurückgestellt werden. Allerdings scheint die Errichtung des geplanten Neubaus noch nicht endgültig festzustehen.

Die Bilanz der Gesellschaft ist außergewöhnlich flüssig, wie die folgende Aufstellung zeigt.

	1914 31. 3.	1926 31. 3.	1927 31. 3.	1928 31. 3.	1929 31. 3.
	In 1000 Reichsmark				
Aktiva:					
Grundstücke	514	674	674	646	646
Gebäude	1 592	1 028	1 031	1 026	1 005
Maschinen usw.	1 290	606	601	580	457
Anlagen zus.	3 566	2 309	2 306	2 251	2 107
Wertpap., Beteiligg.	1 779	1 975	2 434	2 221	2 203
Vorräte	2 300	1 407	1 994	1 891	1 781
Warendebitoren	1 527	1 752	1 724	2 187	2 180
Wechsel-Kasse	3	—	248	441	815
Bankguthaben	965	803	154		
Passiva:					
Stammaktien	5 000	6 000	6 000	6 000	6 000
Vorzugsaktien	—	8	8	8	8
Reserven	1 664	600	600	600	600
Rücklagen	300	436	436	586	700
Steuerrücklagen	—	140	245	204	144
Obligationen	—	31	32	—	—
Buchschulden	848	476	521	510	585
Akzepte	29	—	42	117	—
Bilanzsumme	9 849	8 252	8 868	8 992	9 086

Die laufenden Verpflichtungen werden von den Außenständen um mehr als das Dreifache übertroffen. Der in der Bilanz als Buchschulden bezeichnete Posten enthält fast ausschließlich transitorische Beträge, Bankschulden besitzt die Gesellschaft nicht. Die Inanspruchnahme der Banken durch Knorr beschränkt sich auf größere Einkäufe im Ausland, die hin und wieder mit ausländischen Remboursen bezahlt werden. Schweizerische Mittel werden auch durch die Tochtergesellschaft in Thayngen nicht in Anspruch genommen, vielmehr verfügt Knorr auch in der Schweiz über Guthaben. An Kasse, Wechsel und Bankguthaben werden RM 0,81 Mill. ausgewiesen gegen 0,44 Mill. im Vorjahr. Die Vorräte, die mit RM 2,2 Mill. zu Buch stehen, dürften beträchtliche Reserven enthalten, die Anlagen (RM 2,1 Mill.) sind ebenfalls vorsichtig bewertet.

Das Konto Wertpapiere und Beteiligungen wird mit 2,2 Mill. ausgewiesen, es enthält rund RM 600 000 eigener Aktien, die beim gegenwärtigen Kurs etwa RM 1 Mill. wert sind; ferner sind darin enthalten eine 90prozentige Beteiligung an der schweizerischen Knorr Nährmittel A.-G. Thayngen, die bei einem Aktienkapital von sfrs. 900 000 einen Wert von etwa 1½ bis 2 Mill. repräsentieren dürfte, die Knorr Nährmittel G. m. b. H. Berlin, die Knorr G. m. b. H. Wels, die Nio G. m. b. H. Bayreuth und eine rund 25prozentige Beteiligung an der Mondamin-G. m. b. H. Heilbronn, Berlin und Hamburg, deren Majorität in amerikanischen Händen ist. Der wirkliche Wert des Kontos Wertpapiere und Beteiligungen dürfte sich danach zwischen RM 3,5—4,5 Mill. bewegen, also bis zum Doppelten des Buchwerts.

Der Geschäftsgang im laufenden Jahr hat sich bisher günstig entwickelt, auch im Exportgeschäft ist eine gewisse Belebung eingetreten. Trotz der Lohnerhöhungen im Frühjahr d. J. dürfte sich eine weitere Steigerung des Gewinns erzielen lassen, so daß eine Dividendenerhöhung für das laufende Jahr nicht unmöglich ist.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Carl Landauer, Nowawes. — Für den Anzeigenteil: Josef Mischel Berlin
Offset-Rotationsdruck von H. S. Hermann G. m. b. H., Berlin SW 19